

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 5.

Wittwoch, 8. Januar 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 13. Januar 1902, vormittags 10 Uhr

Kommen im Auktionslokale hier 6 Faß Wein, 1 Faß Retschjast, 1 Faß Cognac, 160 Flaschen verschiedene Liqueure, 7 Tafeln, 31 Wiener-Stühle, 1 großer Eschschrank, 1 Korbmaschine, 2 Kopfmaschinen, 1 Regal, 2 Büffets, 2 große Ladekasten, 1 Kofferschrank, Regulator, 1 Schwelgeruhr, 1 Tisch, 2 Spiegel, 1 Teppich, 1 Korb, 1 Bettuch, 1 Ueberzug, 5 Kissen, 3 Handtücher, 3 Wischtücher, 3 Plüsch, 2 Wäscheleinen, 1 Flaschenhalter, 1 Sofa, 1 Partie Kleiderstücke, 1 Häuschen, 16 Flaschen Essenzessig, 3 Kleiderhaken, 1 Sopha, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Bettsofa und 1 Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, am 8. Januar 1902.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in der Schützen- und verlängerten Marktstraße in Riesa liegt bei dem Postamte in Riesa aus. Dresden, d. 4. Januar 1902. Kaiserliche Ober-Postdirection. J. B.: Gräper. Dtz.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten uns bis Samstag Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. Januar 1902

— Tagesordnung für die 1. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Donnerstag, den 9. Januar 1902, Nachm. 6 Uhr. 1. Einweisung der neu- und wiedergewählten Herren in ihr Amt. 2. Wahl des Vorstehers. 3. Wahl des Vice-Vorstehers. 4. Wahlen für die gemischten Ausschüsse.

— Man berichtet uns: Die Montag, den 6. Januar, stattgefundene Generalversammlung des Rgl. Sächs. Militärvereins hatte sich trotz des schlechten Wetters eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Eröffnet wurde dieselbe durch den Vorsteher Kamerad H. Richter mit Begrüßung der Erschienenen und herzlichem Kameradschaftlichem Glückwunsch zum stattgefundnen Jahreswechsel; die Ansprache schloß mit flehentlichem Wunsch, daß Gott unseren geliebten Landesherren, Se. Majestät König Albert, noch lange gesund erhalten wolle und einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät und die gesammte Rgl. Familie und stimmten in dasselbe die Anwesenden begeistert ein. Dann gedachte man zunächst der im vergangenen Jahre verstorbenen sechs Kameraden und einer Mitgliedsfrau. Hierauf folgte die Vorlesung des Jahresberichts durch den Schriftführer und des Kassensberichts durch den Kassier. Beide Berichte zeugten von der rührigen Thätigkeit des Vereins und ernteten großen Beifall. Der Vorsteher dankte beiden Kameraden im Namen des Vereins für die fleißige Thätigkeit und Pünktlichkeit, die gute Ausführung der vielen Arbeiten und sprach den Wunsch aus, daß dem Verein solche Kameraden fleißig erhalten bleiben möchten. Vorsteher Kamerad Richter begab sich sodann an den Tisch, an welchem die unterstützungsberechtigten Kameraden bez. deren Frauen Platz genommen hatten, übergab mit einer Ansprache an diese die ihnen zugehenden baaren Unterstützungen und hob hervor, daß man die kleinen Gaben nicht etwa als Almosen, sondern als Gaben kameradschaftlicher Liebe und Pflicht zu betrachten habe. Redner erwähnte dabei, daß dem Verein von Seiten der Herren Ehrenmitglieder und etlicher Vereinsmitglieder Unterstützungen in wohlwollender Weise zugehen und der Verein Veranlassung habe, auch diesen Herren Kameraden bestens zu danken. Es seien ihm durch diese Herren auch jetzt wieder ansehnliche Geldunterstützungen zugegangen. Diese Mittellung wurde allseitig dankend entgegengenommen. Hierauf wurden noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt und dann zur Verfertigung der Geschenke geschritten, deren Ertrag gegen die vorjährigen um etwas zurückblieb. — Unter den Entschuldigungsschreibern befand sich auch ein Herr Bestenborschers Wille, dem man, da er an dem Versammlungstage sein 70. Lebensjahr zurückgelegt hatte, ein Telegramm sandte. — Der Verein hat im vorigen Jahr 24 Sitzungen und Versammlungen abgehalten und dabei über 285 Punkte beraten und solche zum Beschluß gebracht. — Am Schlusse des Jahres 1901 zählte der Verein 218 Mitglieder und 7 Ehrenmitglieder. Von den auscheidenden 6 Vorstands- und Ausschussmitgliedern wurden durch Ergänzungswahl 5 Kameraden wieder- und 1 Kamerad neugewählt. Nach dem schließlich noch dem Vorsitzenden und dem Gesamtvorstande aus der Mitte der Versammlung der Dank des Vereins für die mannigfachen Mithaltungen ausgesprochen worden war und nachdem noch der Vorsitzende die Kameraden zu recht reger Theilnahme an den Vereinsversammlungen und Veranstaltungen ermahnt hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

— Der dem Schützenregiment angehörnde Soldat Kühner, über dessen Verschwinden wir neulich berichteten, ist gestern in der Nähe von Glaubitz auf der Landstraße total ermattet aufgefunden und mit Geschütz dem hiesigen Garnisonlazareth zugeführt worden. Er hat seinen Wohnort bei Berlin rechtzeitig vor Ablauf des Urlaubes verlassen, in Berlin aber den Zug verpaßt, da er die geliebte Fahrkarte verloren, ist darauf wieder nach Hause gegangen und hat dann die Reise zu Fuß nach

Dresden angetreten. Seine knapp bemessenen Mittel gingen bald zu Ende, sodaß er in den letzten drei Tagen nichts zu essen hatte. Dadurch wurden seine Kräfte erschöpft und er blieb auf der Landstraße liegen. (Es ist zunächst nicht recht erklärlich, warum sich K. nicht an eine Behörde gewandt hat.)

— Recht unangenehm überrascht wurde dieser Tage ein hiesiger Geschäftsinhaber, als er wahrnehmen mußte, daß aus einer über dem Geschäftsräum liegenden Wohnung durch die Decke Wasser rieselte und dieses bereits mehrere Waarenstücke stark beschädigt und für den Verkauf ungeeignet gemacht hatte. Die sofort veranlaßte Feststellung ergab, daß in der betreffenden Wohnung ein Wasserleitungshahn nicht dicht schloß, und daß dadurch die kleine Leberschwammung mit ihren unangenehmen Folgen herbeigeführt worden war. Der Wohnungsinhaber übersah nun den beschädigten Waarenposten zu eigener Verwertung, hatte damit aber doch eine Ausgabe von nahe an 100 Mark. Er ist glücklicher Weise so situiert, daß ihn diese Extrausgabe nicht sonderlich ädren wird, im Allgemeinen dürfte aber das Vorkommen doch zur Vorsicht mahnen.

— Die Aufhebung des Schweine-Einfuhr-Verbots gegen Oesterreich-Ungarn scheint in Sicht zu sein. Das Ministerium des Innern hat an die Generaldeputation in Bittau auf eine Eingabe derselben die Mittheilung gelangen lassen, daß das Ministerium des Innern bereits in Aussicht genommen habe, die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn unter den nöthigen Sicherheitsmaßregeln wieder zuzulassen. Da jedoch der Reichskanzler den Wunsch geäußert habe, dies solange noch auszuweichen, bis das Ergebnis der von ihm in dieser Angelegenheit mit der preussischen Landwirtschaftlichen Verwaltung gepflogenen Verhandlungen mitgetheilt werde.

— Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist das abgelaufene 29. Geschäftsjahr des Landwirtschaftlichen Spar- und Vorschußvereins, v. O. m. b. H., in Großenhain insofern als besonders günstig zu bezeichnen, als der Verein trotz der ungünstigen Weltverhältnisse Verluste irgend welcher Art nicht erlitten hat.

— Die Bahnhofswirtschaft zu Wechselsburg soll von der Inbetriebnahme des dortigen neuen Stationsgebäudes — voraussichtlich vom 1. April — ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen aus. Pachgebote sind bis zum 15. Februar 1902 an die königliche Eisenbahn-Verkehrsdirection Leipzig II einzuliefern. Die Bewerber bleiben bis zum 15. März 1902 an ihre Gebote gebunden.

— Ein erfolgreiches und dem ganzen Körper zum Wohle gerichtetes Mittel, wa me Hände und Füße zu erlangen, ist die Ausübung der Zimmergymnastik. Ist es doch all gemein anerkannt, daß die Gymnastik von günstigstem Einfluß auf die Blutvertheilung im Körper ist. Nun wohl, gerade an einer unrichtigen oder mangelhaften Blutvertheilung leiden die kalt kalten Hände oder Füße behafteten Personen; diesem Uebel muß also entgegengewirkt werden, was, wie gesagt, am einfachsten und auf ganz naturgemäße Weise durch gymnastische Uebungen geschehen kann. Wer demnach an kalten Händen und Füßen leidet, sollte täglich wenigstens einmal etwa 15 bis 25 Minuten lang gymnastische Uebungen ausführen. Dieselben werden von überaus wohlthuernder Wirkung sein und von der Plage der kalten Hände und Füße allsald, und mit der Zeit auch andauernd befreien.

— Ende des Jahres 1901 betrug die Länge der sächsischen Staatsbahnen einschließlich der gepachteten und ausschließlich der verpachteten Strecken 3058,20 km, gegen die Länge am Schlusse des Vorjahres 24,18 km mehr. Vollständig sind hiervon 2848,01 km (24,25 km mehr), schmalpursig 410,19 km (0,07 km weniger). Dem Personen- und Güterverkehrs dienen 3004,77 km, nur dem Güterverkehr 53,43 km.

— Die Anfertigung richtiger und deutlicher Briefaufschriften soll in Preußen schon in der Schule gelehrt werden. Das unverhältnismäßig starke Anwachsen der Zahl der Post-

sendungen, die wegen Unvollständigkeit oder Undeutlichkeit der Aufschrift unbeselbar waren, hatte schon früher den preussischen Unterrichtsminister veranlaßt, in den Volksschulen Preußens eine besondere Unterweisung in der Anfertigung richtiger und deutlicher Briefaufschriften anzuordnen. Die Zahl der unbeselbaren Postsendungen ist neuerdings wieder beständig in der Zunahme begriffen. (1896: 1431021 Stück, 1899: 2022916), und zwar liegt nach Mittheilung der Reichspostverwaltung die Ursache zum großen Theil in der mangelhaften und unvollständigen Abfassung der Aufschriften. Kultusminister Dr. Staudt hat daher seinen früheren Erlass wieder in Erinnerung gebracht. Danach soll den Schülern der Volksschule die Anfertigung geschäftlicher Formulare und Aufsätze nach gegebenen Mustern, welche den Inhalt von Vorschriften für den Schreibunterricht bilden können, geklärt gemacht werden. Im Anschluß daran soll eine Belehrung darüber gegeben werden, worauf es bei der Anfertigung richtiger Briefaufschriften ankommt und was im Besonderen zu beachten ist, wenn sich Adressat im Auslande, beim Militär usw. befindet. Nach diesen Gesichtspunkten sind die Orts- und Kreis-Inspektoren in Preußen allgemein angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß die Unterweisung in der Anfertigung richtiger und deutlicher Briefaufschriften ausnahmslos in allen Schulen erfolgt und in kurzen Zwischenräumen geübt wird.

— Grösa. Eine so große Anzahl von Menschen hatte der geräumige Saal „Zum Anker“ noch nicht aufzunehmen gehabt als am 5. Januar, zu der von unserm hochgeschätzten Lehrerkollegium mit seinen Schülern veranstalteten Aufführung des Kinderfestspiels „Der Jahreslauf.“ Lange vor Beginn war der Saal überfüllt und Viele mußten umkehren. Was nun den Erschienenen geboten wurde, übertraf alle Erwartungen und allgemein sprach man sich darin aus, hier noch nie einen so gauzeureichen Abend verleben zu haben und deshalb war man voll des Lobes. Was mag es den Herren Lehrern für Mühe gekostet haben, die Kinderbesuche dahin zu bringen, daß diese Aufführung so schön und tadellos von Statten ging! Wie freudig und sicher trat ein jedes Kind an seine Rolle heran und freudestrahlend trat ein Jedes wieder ab mit dem Bewußtsein seine Sache gut gemacht zu haben. Was besonders ehrend hervorzuheben ist, war die reine und deutliche Aussprache bei den Einzelvorträgen wie bei dem Chorgesang, ja bei dem Gesang war man entzückt über die Vortragweise und Reinheit der Stimmen und wohlthuend, ja herzerquickend wirkte dieser Kindergesang. Die Wahl dieses Stückes war eine glückliche zu nennen und hinterließ einen bessern Eindruck als manches Theaterstück, denn einestheils war es so recht dem freien, heiteren Kindesgemüth angepaßt, andertheils war es einer größeren Anzahl Kinder vergönnt ihren Fleiß und ihr Können hier zu betheiligen und deshalb war der Erfolg ein so guter. Sehr würde es anerkannt werden, wenn eine Wiederholung stattfinden könnte. Dem hochgeschätzten Lehrerkollegium sei aber hiermit herzlichst gedankt.

— Dschap. Herr Rittmeister v. Herber, z. Bt. im Dienst beim hiesigen Ulanen-Regiment, ist zum Ehrenleutnant als Adjutant Sr. Igl. Hoheit des Prinzen Georg nach Dresden befohlen worden. Er wird am 1. April nach der sächsischen Residenz übersiedeln.

— Döben. Hier hören die Einwohner nun nicht mehr die allbekanntesten nächtlichen Hornsignale des hiesigen Thürmers. Seit der Neujahrsnacht hat die alte Einrichtung einem andern System weichen müssen: Der Thürmer hat zwar noch wie vor alle Viertelstunden seine nächtlichen Umgänge um den Thurm zu machen, aber an Stelle des Hornes bedient er sich nunmehr der Stachelschikane. Bei ausbrechendem Feuer wird das Rebellhorn als Alarmsignal weiter Verwendung finden.

— Niederpoyritz. Am Sonnabend hat hier eine Besprechung von Gemeindevorstern und Interessenten stattgefunden, um zu beraten, auf welche Weise der von der hiesigen Firma Kummer & Co. noch unvollendet gelassene Bau der Straßenbahn Poyritz-Bülow am schnellsten fertiggestellt werden könne. Man war einstimmig der Ansicht, daß die königliche Staats-

regierung dazu am besten in der Lage sei und beschloß, in der Angelegenheit im Ministerium demnachst persönlich vorzulegen zu werden. Sollte sich indes die Regierung für den Bau nicht entschließen können, so gebietet man, einen Gemeindevorstand zu gründen, der mit der Kammerlichen Konstruktionsverwaltung behufs künftiger Erwerbung und Fertigstellung der Bahn weiter verhandeln soll.

Ramenz. Einen Aufsehen erregenden Vorfall berichtet das „Ramenzer Tagebl.“. Der 42jährige Wirtschaftsbefizer Johann Kujan aus Paderborn hatte sich kürzlich in die Große Mühle nach Ramenz begeben, um Futtergries zu holen. Kurz darauf ist der Genannte, mit dem Sack Futtergries auf der Schulter, mit eingeschlagener Schädeldecke in bewußtlosem Zustande nach Hause gekommen, wo er in betagenerem Alter Verfassung noch vollständig bewußtlos darniederliegt. Dem Schwerverletzten schloß außer der Mühle nichts; ob somit ein Verbrechen oder ein Unfall vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. K., welcher verheiratet und Vater von sechs Kindern ist, gilt allgemein als ein äußerst solider Mann. Ueber das unerklärliche Ereignis ist der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht worden.

Tunewalde. Berechtigtes Aufsehen erregt in der ganzen Gemeinde ein Beschluß, den die Gemeindevorsteher in ihrer letzten Sitzung herbeiführten, wonach die Gemeinden Tunewalde und Mittel-Tunewalde wieder getrennt werden sollen.

Döbernhau. 5. Januar. Aus Anlaß der Erhebung der bisherigen Landgemeinde Döbernhau zur Stadt mit residierender Stadtverwaltung fanden hier am 3. und 4. Januar größere Festlichkeiten statt. Eine ganze Reihe Glückwünsch- und Begrüßungstelegramme wurden der jungen Stadt geschickt; unter Anderem vom Staatsminister v. Meißel, von den umliegenden Städten bzw. Ortsgemeinden, von früheren Einwohnern u. dergleichen wurden verschiedene Geschenke überreicht. Die bisher jüngste Stadt Sachsens, Limbach, hatte eine prachtvolle eingerahmte Widmungstafel mit entsprechender Inschrift geschickt.

Schwarzenberg. 6. Januar. Ein 17jähriges Dienstmädchen aus Rittersgrün wurde am Donnerstag im Forstrevier Großpöhl vom Maurer Schnelzer aus letztgenanntem Orte an einem Baume angehalten aufgefunden und ins nächste Haus gebracht. Nach Aussage des Mädchens sei es von einem Unbekannten überfallen, mißhandelt und beraubt worden. Derselbe habe ihr Händtelnadeln in den Mund gesteckt und ihr mit ihrem Schärzenbande den linken Arm an einen Baum gebunden. Die Erörterungen über den etwas sonderbaren Vorfall sind im Gange.

Kuerbach. Wie schon gemeldet, hatte der Stadtrath vor Kurzem gegen die eine Stimme des Stadtraths bezogliche die Nichtigprechung der vielbesprochenen städtischen Rechnungen vom Jahre 1886 ab durch das Stadtverordneten-Kollegium dann für unbedenklich gehalten, wenn hierbei der Vorbehalt aller Ansprüche an Dritte geltend gemacht werde. Unter dieser Einschränkung hatte der Rath dem Stadtverordneten-Kollegium die Justifikation der Rechnungen empfohlen. Demgegenüber sagte nun das Stadtverordneten-Kollegium gegen eine Stimme den Beschluß, die Justifikation der Rechnungen definitiv abzulehnen, da es der Ueberzeugung ist, daß diese Rechnungen der Nichtigkeit in vielfacher Hinsicht entbehren. Das Kollegium erklärte auch, daß es nicht umhin könne dem Rathe gegenüber seiner Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, daß er dem Kollegium die Justifikation von Rechnungen, von welchen er selbst überzeugt sei, daß sie nicht in Ordnung seien, empfehle.

Chemnitz. 8. Januar. Gestern Nachmittag um 1/2 5 Uhr brach in einer Wohnung des Hauses Rathenstraße 17 Feuer aus, das Kinder, die mit Streichhölzchen spielten, angelegt hatten. Die Feuerwehr, die alarmirt wurde, löschte den Brand.

Zwickau. 6. Januar. Ein hiesiger Einwohner ist vorgestern in einem mit Regenwasser angefüllten Chaußeegraben, in den er in angetrunkenem Zustande gefallen war, ertrunken. — Der Schader Steinlohlenbawerlein hat seit Anfang dieses Monats eine neue und billigere Betriebsrichtung eingeführt durch ausschließliche Verlegung der Kohlenförderung auf die Tagelöhner. Hierdurch sind eine größere Zahl Arbeiter entbehrlich geworden und leider entlassen worden. — Die von hier aus verbreitete Nachricht vom Abbruch der Boraxwerke für die Zwickauer im Gebiete der Zwickauer Mulde ist unwahr. Die Königin Marienhütte hat nur erst die Skizzen für das Unternehmen bearbeitet.

Delitzsch. 7. Januar. Dem Vernehmen nach hat sich hier eine Aktiengesellschaft gebildet, die es unternehmen will, die Flegelproduktion im Großen zu betreiben. Das aus hiesigen und auswärtigen Kapitalisten bestehende Konjunktum hat zu diesem Zwecke die Flegelerei des Rastwitzerbesitzer Aug. Ebner und eine dergleichen im nahen Holzberg angekauft.

Leipzig. Justizrath Dr. Barth ist und bleibt verschwand. Die seit vielen Wochen betriebenen Nachforschungen haben nicht den allermindesten Erfolg gehabt. Wie sich das Mittelst noch wissen und ob man je eine Spur von dem hochgeachteten Manne finden wird, ist in völliges Dunkel gehüllt. — Ein Frauenszimmer, das verhaftet worden war, führte sich am Sonntag aus dem Polizeigefängnis auf den Hof und was sofort lobt.

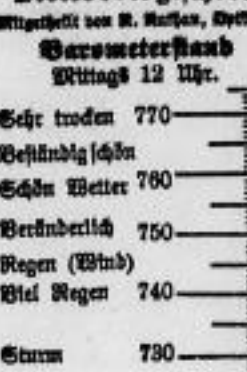
Leipzig. Ende Oktober las man in der Leipziger Tagespresse eine verlockende Annonce, mit der für das Offizier-Casino eines Berliner Regiments eine lautionsfähige Wirtschaftlerin bei außergewöhnlich hohem Salair gesucht wurde. Der Aufgeber der Annonce und Bewerber der Wirtschaftlerin war in angeblicher Leutnant des Alexander Garde-Grenadier-Regiments zu Berlin mit dem respektablen Namen Ernst von Wangenheim. Derselbe hatte handesgemäß Quartier im Hotel de Russie bezogen, ping selbstverständlich nur in Uniform aus und verstand es, dadurch sowie durch sein kavalleriemäßiges Auftreten und durch den vornehmen Namen in einer Reihe von Geschäften allerhand Waaren auf Kredit zu erlangen. Lügen

haben aber bekanntlich kurze Beine, und der schneidige Offizier hatte gelogen; denn er war weder Offizier noch der Herr von Wangenheim noch irgendwie zahlungsfähig. Die Kriminalpolizei befaßte sich bald etwas näher mit seiner Persönlichkeit, ermittelte in ihm den 22 Jahre alten kaufmännischen Kolontär Heinrich und lieferte ihn an die königl. Staatsanwaltschaft Leipzig ab, nachdem sie noch ermittelt hatte, daß er bereits in Berlin in einer ganzen Reihe von Fällen ähnliche Betrügereien unter altadeligem Namen verübt hatte. Jetzt zierte er in unfreiwilligem Zivill die Anklagebank. Er war geständig. Das Urtheil lautete wegen Betrugs auf 1 Jahr 5 Monate Gefängnis und wegen Verlegung eines falschen Namens und Adelsprädikat usw. auf 6 Wochen Haft. Heinrich wird nunmehr nach Berlin transportirt, wo ihn wegen der dort verübten Betrügereien der Prozeß gemacht werden soll.

Für den Neubau der Leipziger Bahnhöfe, von denen zur Zeit zwei der sächsischen und vier der preussischen Staatsbahnenverwaltung gehören, sind die Gesamtkosten der aus den Mitteln des sächsischen Staates zu bezahlenden Bauten auf 53 Millionen Mark berechnet. Diese Summe vertheilt sich auf die einzelnen Bahnhöfe und Linien in nachstehender Weise: 1) Personenbahnhöfe und Linien in nachstehender Weise: 1) Personenzugbahnhöfe und Güterbahnhöfe Leipzig: 27 700 000 M., 2) Rangirbahnhöfe Engelsdorf mit Verbindungsbahn nach Schönfeld: 12 000 000 M., 3) Bahnhof Plagwitz, Lindenau nebst Verbindungsbahn nach Großschöcher: 3 000 000 M., 4) Bahnhof Gohlis: 1 000 000 M., 5) Umbauten an der Linie Leipzig-Dresden: 2 025 000 M., 6) Verbindungsbahn von Engelsdorf nach Stötteritz: 3 000 000 M., 7) Umbauten an der Leipzig-Poser Verbindungsbahn, einschließl. der Haltestelle Stötteritz: 4 275 000 M., insgesammt 53 000 000 M. Die Regierung beantragt, der Landtag wolle als erste Baugesetze für die Finanzperiode 1902/03 den Betrag von 14,800 000 Mark bewilligen.

Rühberg, Elbe. 7. Januar. Im benachbarten Döhlhauer Forst tritt seit vorigem Jahre der Rönnesspinner (Liparis monacha) in verzeherndem Maße auf. Da alle Maßnahmen zur Bekämpfung und Verhinderung der Weiterverbreitung dieses überaus schädlichen Insektes bisher erfolglos waren, geht die Forstverwaltung mit der Absicht um, den größten Theil des betroffenen Kiefernbestandes abzuhauen zu lassen. Der durch die Ronne verursachte Schaden ist bedeutend.

Meteorologisches.



Temperatur von wegs. Nacht + 4° C.
Temperatur von wegs. Tag + 5° C.
Höchste Temperatur von heute + 7° C.
Niedrigste Temperatur von heute - 0° C.

Aus aller Welt.

Großes Aufsehen erregt in Osimitz die Verhaftung des Paters Rims in Rudolzan, die man mit dem am Sonnabend erfolgten Tode seiner früheren Wirtschaftlerin in Verbindung bringt. — In Wien und dessen Umgegend wüthete gestern ein fürchterlicher Orkan und richtete großen Schaden an. Der Telephon- und Telegraphenverkehr ist vielfach gestört und zahlreiche Personen sind verletzt. — In Schmiedstedter Flur (Thür.) ist am Sonntag Nachmittag ein Strohschuber niedergebrannt. Dabei hat ein unbekannter Mann, der im Schuber gelegen und zweifellos das Feuer verursacht hat, den Tod in den Flammen gefunden. — Ein origineller Streich ist in dem weimarischen Dorfe Röda in Sicht. Die vier Päuer der Kirchgloden haben erklärt, im Falle ihrer Pastor Weingart nicht zum Seelforger der Gemeinde bestellt wird, sofort ihre Thätigkeit einstellen zu wollen. Die Gemeindeglieder scheinen bereits bezüglich des Kirchenschieds zu streiten. Am letzten Sonntag z. B. sah man außer dem einen Päuer und dem Organisten nur sieben Kinder im Gotteshaus. — Auf der Sorge in Ger a entgleiste ein Straßenbahnwagen. Der Dienstmann Klingner wurde dabei überfahren und getödtet. — Bis zum Schlusse des vergangenen Jahres haben seit Bestehen des Crematoriums in Zena 197 Feuerbestattungen stattgefunden, davon entfallen 84 auf das Jahr 1901. — Die Los von Rom-Bewegung ist jetzt auch nach Ungarn hinübergedrungen. In Szaros Eibye (Komitat Somogy) ist die Majorität der katholischen Gemeinde zum Protestantismus übergetreten. — Der Gutbesitzer Braumann auf dem Stolz in Neu-Falkenrehde (Kreis Osthavelland) beging Selbstmord durch Erhängen. Vorher hatte B., ein alter Junggeselle, seine Wertpapiere verbrannt. — Im Arbeiterheim Bremer Volkshammerlei Klumenthal erstach der polnische Arbeiter Robot der Arbeiter Stanislaus bei einem Streite. Der Thäter wurde verhaftet. — Verbaare Luftschiffe werden eine der Attraktionen der St. Louiser Weltausstellung im Jahre 1903 sein. Die Leiter derselben haben einen Preis von 200 000 Dollars für die erfolgreiche Vorführung eines lenkbaren Luftschiffes ausgesetzt und erwarten, daß Santos-Dumont, Piron Razim, Professor Langlay u. A. sich an dem Wettbewerb betheiligen werden. — Die Leitung der französischen Ostbahn publicirt eine Rechtfertigung ihrer in Deutschland gemachten Anschaffung von 20 Lokomotiven. Entscheidend für diese Maß-

regel war die garantierte Raschheit der Ausführung. Der Kostenpreis ist, wie die Direktion nebenher bemerkt, 12 500 Francs per Lokomotive geringer als der des französischen Fabrikats. — Wie der Staatsanwaltschaft in Dilsesheim angezeigt wurde, ist in Groß-Doble ein Nord verübt worden und zwar an der 20jährigen Dienstmagd Ida Knackstedt. Die Magd ist am Sonnabend aus dem Hause ihrer Herrschaft fortgegangen und war seitdem verschwunden. Am Sonntag Mittag fand man die Leiche auf der Feldmark liegend vor. Die Magd wurde anscheinend im nahen Gehölz ermordet, wo sich große Blutspuren vorfanden. Von dort aus ist die Leiche jedenfalls verschleppt worden.

1. Klasse 141. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 101 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 8. Januar 1902.

5000 Nr. 00011. Dopp. Waage, Richtigkeits bei Ziehen.

Table of lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1 Mark) and corresponding winning numbers. The table is organized into several sections based on prize value.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Table showing departure and arrival times for the Riesaer Straßenbahn. It lists times for departures from Albertplatz and the Bahnhof, and arrivals at various stations.

55 Pfg. monatlich frei ins Haus

durch die Austräger kostet das

Rieser Tageblatt.

Bestellungen werden in der Expedition, Rostenerstraße 59, und von den Austrägern angenommen, in Streife von Herrn Cigarrenfabrikant Bliz. Feind.

Vermischtes.

Eingraues Experiment. Von einem Donouer Arzt wurde kürzlich, wie man dem „B. L. A.“ schreibt, anlässlich einer Wette ein gerades graues Experiment unternommen, das beinahe einem Menschen das Leben gekostet hätte. Der Mediciner behauptete, ein kerngesunder, kräftiger und durchaus nicht phantastisch veranlagter Mann könne durch die Macht seiner eigenen Einbildung bis an den Rand des Grabes gebracht werden. Um dies zu beweisen, ließ man mit Hilfe eines Krähns eine 2 Meter hohe Krystallglocke über einen muskulösen Arbeiter, der sich für 100 Mark zum Versuchsobjekt hergegeben hatte, niederlassen. Dem Mann war gesagt worden, daß man nur ausprobieren wolle, wie lange ein Mensch in dem dicht verschlossenen Glasgefäß athmen könne, ehe die darin enthaltene Luft gänzlich verbraucht sei. Man versicherte ihm, daß die Glocke, sobald wirkliche Erstickungsgefahr eintrete, in die Höhe gewunden werden solle. Der in dem transparenten Behälter gefangene Arbeiter hatte keine Ahnung von einer am Hodenhals angebrachten Vorrichtung, mittels derer beim Drücken auf einen kaum sichtbaren Knopf der obere Aufsatz der Glocke ein wenig zur Seite geschoben wurde, so daß sich ein kleiner Spalt bildete, durch den genügend Luft einströmen vermochte. In dem beruhigenden Bewußtsein, daß dem Mann in der Glocke nicht die geringste Gefahr drohe, legten sich die dem seltsamen Experiment beizuhörenden Herren nieder und beobachteten mit Spannung den Eingeschlossenen. Es dauerte gar nicht lange, da begann dieser bereits unruhig zu werden. Alle weiteren Symptome deuteten darauf hin, daß der Gefangene mit Athemnoth kämpfte. Plötzlich wurde er ganz wild. Wie ein Raubthier duckte er sich, um dann mit Weiberden der Verzweiflung aufzuspringen und seinen schweren Körper gegen die Glaswand fallen zu lassen. Mit geballten Fäusten trommelte er gegen die Seiten der Glocke, die unter der Kraft seiner Schläge dumpf erdröhnte. Die Bewegungen des Rasenden, dessen Augen aus den Höhlen traten, waren unheimlich mit anzusehen. Wie der Arzt selbst eingestand, hatte er ein solches Resultat seiner Beweisführung nicht erwartet. Man gab zu, daß die Wette glänzend gewonnen war und wollte nun den eben bewußtlos zu Boden stürzenden Insassen der Glocke aus seiner Todesangst erlösen. Wer aber beschreibt das Entsetzen der Anwesenden, als es sich herausstellte, daß die schon erwähnte Vorrichtung nicht funktionierte und der Unglückliche sich in der That in einem fast völlig luftleeren Raum befand. Schnell sollte die Glocke hoch gehoben werden, doch auch die Mechanik des Krähns versagte und es blieb nichts übrig, als die starke Krystallwölbung mit einer Eisenstange zu zertrümmern. Erst nach längerer Zeit gelang es, den endlich befreiten Mann wieder ins Leben zurückzurufen.

Eine Warnung vor dem Vorgen. Einem Sinnpruch, der den Nagel auf den Kopf trifft, begegnet man in Boglande hin und wieder in den öffentlichen Wirthschaften. Er lautet dem „Bogtl. Anz.“ zufolge:
Vorgen thu ich nicht,
Denn ich hab's empfunden:
Erst werd' ich die Waare los
Und später auch den Kunden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Berlin. Die von Bülow verlesene Landtagsthronrede weist auf die Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse hin. Für das Jahr 1901 sei ein günstiger Abschluß nicht zu erwarten. Die Einnahmen der Staatsbahnen werden wesentlich hinter dem Voranschlag zurückbleiben. In dem Haushalt für 1902 sind die Staatseinnahmen niedriger als im laufenden Etatsjahre veranschlagt. Gleichwohl halten die Einnahmen und Ausgaben, ohne auf den Staatskredit zurückzugreifen, sich das Gleichgewicht. Die Thronrede kündigt einen Gesetzentwurf zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und geringbezahlter Beamter an. Die Eisenbahnverwaltung wird durch Erhöhung der Bauhätigkeit vermehrte Arbeitsgelegenheit geben. Zwecks Ausgestaltung der wasserwirtschaftlichen

Verhältnisse im Interesse des Handels und des Verkehrs werde seinerzeit eine neue Vorlage unterbreitet werden. Wegen der schwierigen Lage der östlichen Landwirtschaft hat die Staatsregierung ungekündigt die notwendigen Maßregeln ausgeführt. Die Thronrede kündigt einen Gesetzentwurf betr. die Verlängerung des Rechtsstudiums unter Abkürzung des juristischen Vorbereitungsdiens am sowie eine andere Regelung der Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst. Bezüglich der östlichen doppel-sprachigen Landestheile erklärt die Thronrede es für eine Frage der Selbsterhaltung des preussischen Staates, dem Deutschthum seine politische und wirtschaftliche Stellung zu erhalten und verheißt die Pflege des Deutschthum im Osten und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen mit Festigkeit und Stetigkeit erfüllen zu wollen. Die Regierung zählt dabei auf die Unterstützung der deutschen Bevölkerung des Ostens, sowie des gesammten Volkes, das ein Zurückdrängen der deutschen Sprache als einen Angriff auf die nationale Ehre und Würde empfinde.

Berlin. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Das Befinden Bismarcks ist andauernd günstig. Der Kaiser, der Reichskanzler, der Kultusminister, die Direktoren der Universität und der technischen Hochschule ließen Erkundigungen einziehen. Persönlich erschienen der Oberbürgermeister Kirschner, der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans, Prof. v. Kenzel, zahlreiche Professoren, Ärzte, Studenten und ehemalige Schüler.

Kassel. Heute Morgen fand im hiesigen Gerichtsgebäude eine Gläubigerversammlung in Sachen des Konkurses der Aktiengesellschaft für Treberrodung statt. In derselben theilte der Konkursverwalter Justizrath Dr. Felsch mit, daß an baarem Gelde bis jetzt 1245000 Mark eingegangen sind. Mit den 769457 Mark betragenden sicheren Außenständen beläuft sich die Aktiva auf fast zwei Millionen Mark. Von dieser Summe fordert der Konkursverwalter ein Honorar von 75000 Mark für seine Thätigkeit vom 4. Juli bis 31. Dezember. Die hier wohnenden Herren vom Gläubigerausschuß machten aus dem gleichen Grunde eine Honorarforderung von 50000 Mark geltend.

Brüssel. Die „Gazette“ berichtet: Die in letzter Zeit über den Gesundheitszustand der Prinzessin Luise von Koburg verbreiteten Gerüchte entbehren jeder Begründung. Der Gesundheitszustand der Prinzessin sei weit entfernt davon, Beunruhigung einzulösen, und habe sich eher gebessert.

Budapest. Auf eine Anzeige hin hob die Polizei zwei von dem Börsenbesucher Samuel Großhändler etablierte Koutettebanken auf und überprüfte zahlreiche Spieler bei dieser Gelegenheit. Wegen dieser (mehrere bekannte politische Persönlichkeiten befinden sich darunter) soll strafrechtlich vorgegangen werden.

Budapest. Gestern Nachmittag fanden hier Demonstrationen von Arbeitlosen statt. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Madrid. Gestern Abend verlief eine große Anzahl Arbeiter ihre Werkstätte schon vor Schluss der Arbeit. Sie tumultuirkten und warfen die Fabrikfenster mit Steinen ein. Kavallerie-Patrouillen mußten einschreiten, um die Arbeiter zu zerstreuen. — Mehrere anarchoistische Auftritte sind in Lavabale signalisirt.

Triest. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ mit dem Prinzen Adalbert an Bord trifft am 16. d. M. hier ein.

Cadix. Der Kreuzer „Sanjanta Isabel“ ist nach Tanger mit Instruktionen bezüglich der marokkanischen Frage in See gegangen. Das Panzerschiff „Pelajo“ hat Befehl, nach Ceuta zu gehen.

London. „Daily Mail“ berichtet aus New-York: Ein heftiger Widerstand macht sich geltend gegen die Absicht der Regierung ein Spezialegeschwader nach England zur Ordnungsfelder des Königs Edward zu entsenden.

London. „Daily Telegraph“ meldet aus Liverpool, daß die dortigen Reberkreise mit großer Spannung die andauernden Gerüchte von der geplanten Verschmelzung der American-Line, der Atlantic-Transport-Line und der Leyland-Line verfolgten. Die Verschmelzung der Gesellschaften würde eine der größten Schiffsahrtsvereinigungen des atlantischen Handelsverkehrs bedeuten. Möglicherweise würde dieselbe zu einer Erhöhung der Tarife und nicht zu einer Ermäßigung führen.

London. Edward Grey erklärte gestern in einer Rede in Newcastle, er könne nicht sagen, wie die Verhältnisse nach Rosebergs Rede in Chesterfield sich weiter entwickeln würden, da Campbell Bannerman noch nicht gesprochen habe. Wenn aber eine Einigung der Liberalen erreicht werden sollte, so müsse dies auf den Grundlagen erfolgen, die Rosebery in seiner Rede gekennzeichnet habe.

London. Das „Reutersche Bureau“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der von der „Daily Express“ veröffentlichte, angeblich von Lord George Hamilton an zwei große Fabrikbesitzer in Deutschland gerichtete Brief, (s. Tagesgesch.), worin dieser unter Hinweis auf die England feindliche Haltung der deutschen Presse die Offerten dieser beiden Firmen für Lieferung von Eisenbahnmateriale für Indien ablehnt, eine einfache Fälschung ist. Ein solcher Brief sei weder von Lord Hamilton selbst, noch mit seiner Ermächtigung geschrieben worden.

Washington. In Klatschwang sind dreimal Schlägereien zwischen den Matrosen der „Vicksburg“ und russischen Soldaten vorgekommen. Ein Russe ist, wie es heißt, verwundet worden. Der russische Gesandte Bessar beklagte sich beim amerikanischen Gesandten Conger, der das Staatsdepartement von dem Vorfalle in Kenntniß setzte. Der Marineminister wies den Kommandanten der „Vicksburg“ an, Alles aufzubieten, um weitere Streitigkeiten zu verhindern. „Vicksburg“ liegt in Winterlage im Lock an der Flußmündung und kann dasselbe vor Frühjahr nicht verlassen.

Sidney. Der Richter Stephan hat der Berufung des Kapitäns des Lloyd-Dampfers „Prinzregent Luipold“ gegen das Urtheil stattgegeben, durch das der Kapitän wegen Verletzung der zollamtlichen Siegel auf der Fahrt von Melbourne nach Sidney in eine Geldstrafe von 10 Pf. genommen worden war, und hat eine Verfügung erlassen, durch die der Kläger (die australische Regierung) aufgefordert wird, zu begründen, weshalb das Urtheil gegen den Kapitän nicht aufgehoben werden sollte.

Peking. Den Ausländern werden ganz außerordentliche Erleichterungen zugestanden, damit sie Zeugen des Einzuges des Hofes seien könnten. Auch der Umstand, daß die Kaiserin-Wittve von den anwesenden Fremden Notiz genommen hat, wird lebhaft besprochen. Der Geschäftsführer und der Ober-Inspektor der britischen Eisenbahn wurden dem Kaiser auf dem Bahnhofe vorgestellt.

Santiago (Chile). Die chilenische Regierung hat dem Ansuchen der argentinischen Regierung um Aufklärung bezüglich des von dem chilenischen Minister des Aeußern Jones und dem argentinischen Gesandten Portela aufgesetzten Protokolls zugestimmt und eingewilligt, daß dasselbe dem Vertrage von 1888 untergeordnet werde, und hat auf diese Weise alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt.

Zum Krieg in Südafrika

Durban. 300 Burengefangene trafen gestern hier ein und weitere 715 sind heute angekommen. Diese werden sämmtlich nach St. Helena gebracht werden.

Wir eruchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern!) recht deutlich zu schreiben,

um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht kein Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Expedition des Kieiser Tageblattes.

Dresdner Börsebericht des Kieiser Tageblattes vom 8. Januar 1902.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Stammennennungen		Wechsel		Geldmarkt	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
Reichsanleihe	101,25	Altenburger Eisenbahn	102,25	Bank für Sozialwesen	116,50	3-Monats Wechsel	107	3-Monats Wechsel	107
do. 1895	101,25	Chemnitz-Neracher Eisenbahn	102,25	Deutscher Reichsbank	110,25	6-Monats Wechsel	107,25	6-Monats Wechsel	107,25
Preuss. Consols	90	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	9-Monats Wechsel	107,25	9-Monats Wechsel	107,25
do. 1895	90	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	12-Monats Wechsel	107,25	12-Monats Wechsel	107,25
do. 1895	90	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	18-Monats Wechsel	107,25	18-Monats Wechsel	107,25
do. 1895	90	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	24-Monats Wechsel	107,25	24-Monats Wechsel	107,25
Sächs. Anleihe 1898	93,75	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	30-Monats Wechsel	107,25	30-Monats Wechsel	107,25
do. 1898	93,75	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	36-Monats Wechsel	107,25	36-Monats Wechsel	107,25
Sächs. Rente, große	100,60	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	42-Monats Wechsel	107,25	42-Monats Wechsel	107,25
5, 3, 1000, 500	88,75	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	48-Monats Wechsel	107,25	48-Monats Wechsel	107,25
do. 300, 200, 100	89,25	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	54-Monats Wechsel	107,25	54-Monats Wechsel	107,25
Landrentenbriefe	89,50	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	60-Monats Wechsel	107,25	60-Monats Wechsel	107,25
do. 1500	89,50	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	66-Monats Wechsel	107,25	66-Monats Wechsel	107,25
do. 300	89,50	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	72-Monats Wechsel	107,25	72-Monats Wechsel	107,25
Sächs. Landesbank	94,90	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	78-Monats Wechsel	107,25	78-Monats Wechsel	107,25
do. 1500	94,90	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	84-Monats Wechsel	107,25	84-Monats Wechsel	107,25
do. 300	94,90	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	90-Monats Wechsel	107,25	90-Monats Wechsel	107,25
do. 1500	94,90	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	96-Monats Wechsel	107,25	96-Monats Wechsel	107,25
do. 300	94,90	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	102-Monats Wechsel	107,25	102-Monats Wechsel	107,25
Leipzig-Dresdner-B.	99,50	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	108-Monats Wechsel	107,25	108-Monats Wechsel	107,25
do. 100 Tpl.	101,25	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	114-Monats Wechsel	107,25	114-Monats Wechsel	107,25
do. 25 Tpl.	102,75	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	120-Monats Wechsel	107,25	120-Monats Wechsel	107,25
Hand- und Hypothekendarlehen	99,50	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	126-Monats Wechsel	107,25	126-Monats Wechsel	107,25
do. 100 Tpl.	101,25	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	132-Monats Wechsel	107,25	132-Monats Wechsel	107,25
do. 25 Tpl.	102,75	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	138-Monats Wechsel	107,25	138-Monats Wechsel	107,25
Ungar. 4% 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	144-Monats Wechsel	107,25	144-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	150-Monats Wechsel	107,25	150-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	156-Monats Wechsel	107,25	156-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	162-Monats Wechsel	107,25	162-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	168-Monats Wechsel	107,25	168-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	174-Monats Wechsel	107,25	174-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	180-Monats Wechsel	107,25	180-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	186-Monats Wechsel	107,25	186-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	192-Monats Wechsel	107,25	192-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	198-Monats Wechsel	107,25	198-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	204-Monats Wechsel	107,25	204-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	210-Monats Wechsel	107,25	210-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	216-Monats Wechsel	107,25	216-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	222-Monats Wechsel	107,25	222-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	228-Monats Wechsel	107,25	228-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	234-Monats Wechsel	107,25	234-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	240-Monats Wechsel	107,25	240-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	246-Monats Wechsel	107,25	246-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	252-Monats Wechsel	107,25	252-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	258-Monats Wechsel	107,25	258-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	264-Monats Wechsel	107,25	264-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	270-Monats Wechsel	107,25	270-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	276-Monats Wechsel	107,25	276-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	282-Monats Wechsel	107,25	282-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	288-Monats Wechsel	107,25	288-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	294-Monats Wechsel	107,25	294-Monats Wechsel	107,25
do. 1890/90	97	Leipzig-Erfurt Eisenbahn	103	Deutsche Reichsbank	110,25	300-Monats Wechsel	107,25	300-Monats Wechsel	107,25

Hiermit warne ich Jere-mann, meinem Sohn Albert...
Franz Siefert, Gräbe.

Für die uns anlässlich unserer...
Friedrich Richter und Frau.

Fridl. möbl. Zimmer sofort zu...
Kuch wird dafelbst Wäsche zum...
Schäferstr. 18.

Freundliche Wohnung...
Schäferstr. 18.

Zwei halbe Etagen...
Schäferstr. 6.

Wohnung...
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungen...
Paukerstr. 3.

Logis...
Carolastr. 13

Carolastr. 13 ist die 1...
Emil Gajchütz, Carolastr. 13.

Suche auf ein Kondukt Stelle als...
Wahlf. Großenhain.

Jüngere, fleißige Frau...
Bahnhofstr. 9.

Für eine gute Familie mit einem...
Dienstmädchen

nicht unter 17 Jahren gesucht. Adr...
Ein Mädchen

nicht unter 15 Jahren sofort zur...
Hausmädchen

das plätten und servieren kann. Mit...
Hausmädchen

wird per sofort oder spätestens für...
Lehrlingsgejuch.

Ein junger Mann, welcher Oftern...
Frau Deshpang, Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Freundl. Wohnung, 2 Stuben...
I Stube,

2 Kammern und Küche, 1. Etage, ist...
1 oder 2 Herren gesucht in sehr...
Alberstr. 7, 3. Et. recht.

Contobücher...
Bücher von König & Ehardt

in allen Leistungen...
Joh. Hoffmann,

Buch- und Papierhandlung.

Zur Maskengarderobe...
W. Fleischhauer.

billige Sammele, Satin, ...
W. Fleischhauer.

Thürschilder, jede Ausführung...
B. Költzsch,

Wettinerstr. 37, neben Hotel Münch.

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt...
B. Költzsch,

in jeder Ausführung fertigt billigst...
Maskentostüme

in. raff. penf. Petroleum, hell und sparsam brennend...
F. W. Thomas & Sohn.

Achtung! Verkaufte Briten's von heute ab...
Maskenanzüge

Zwei elegante Maskenanzüge für Damen...
Maskentostüm

Originalles Damen-Maskentostüm...
Ein feiner Herren- sowie Damen-Masken-Anzug

Naturbutter, 10 Pfd.-Coll 12...
Verkauf.

Eine Partie Weißkrautköpfe...
Pa. Anfern u. Pfahlmühlstein

Stoffes ladet ergebenst ein

Stoff hochfein. Hierzu ladet ergebenst ein

langjähriges Mitglied der D. Jungbühnischen fröhliche Kothweiner Sängers.

Freitag, den 10. Januar, concertiren

Schützen-Gesellschaft Riesa. Quartal-Versammlung

nächsten Freitag, den 10. d. M., Abends 7/8 Uhr im Schützenhaus.

Sächsischer Hof. Nächsten Sonnabend und Sonntag

Restaurant zum Dampfbad. Zu ihrem diesjährigen, Donnerstag

Karpfenschmaus. beehren sich hierdurch werthe Gäste

Restaurant Bürgergarten. Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag

großes Vordbierfest. Stoff hochfein. Hierzu ladet ergebenst ein

Gasthof Zeithain. Freitag, den 10. Januar, concertiren

Fritz Winklers hum. Sängers. langjähriges Mitglied der

Gasthof „Zum Schwan“, Merzdorf. Sonntag, den 12. Januar, großes

Militär-Concert und Ball. von der Capelle des Feld-Reg. Nr. 32.

Karpfenschmaus. mit ab. Empfehle hierbei ff. Speisen

Versteigerung. Freitag, den 10. Januar cr., vorm. 11 Uhr

ca. 200 Str. gutes, gesundes, deutsches Baumwollsaatmehl

Wollen Sie heirathen? so finden Sie hunderte von praktischen

Adolf Richter, Riesa. Begr. 1853. Telephon 126. Begr. 1853.

Glas, Porzellan, Stahl, Nickel, verfilberte Waaren.

Kunstvollen Zahnersatz und Plombirungen jeder Art.

Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler. Behandlung, sowie Preise, wie bekannt, soll.

Fastenbretzel empfiehlt wieder täglich frisch

Rale. frisch gekochte bayrische Mastochien-Zunge

Wesers Restaurant. Morgen Donnerstag Schlichtsch.

F. Osangs Restaurant. Morgen Donnerstag Schlichtsch.

„Fortuna“. Sonntag, den 12. Januar a. c. Stiftungsbill

Schweine-Versch.-Verein. Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr

Naturheilverein. Donnerstag, den 9. Januar, Abends 7/8 Uhr

Herzlichen Dank. sagen wir allen denen, welche den

Friedrich August Helm. sagen wir hiermit allen Verwandten

Herzlichen Dank. Zurückgelehrt vom Grabe

Todes-Anzeige. Nach kurzen Leiden verschied

Herzlichen Dank. Zurückgelehrt vom Grabe

Todes-Anzeige. Nach kurzen Leiden verschied

Herzlichen Dank. Zurückgelehrt vom Grabe

Todes-Anzeige. Nach kurzen Leiden verschied

Herzlichen Dank. Zurückgelehrt vom Grabe

Todes-Anzeige. Nach kurzen Leiden verschied

Herzlichen Dank. Zurückgelehrt vom Grabe

Todes-Anzeige. Nach kurzen Leiden verschied

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Vom Landtage.

Nachdruck verboten. Von unserem eigenen Berichterstatter.
Am Western Mittag 12 Uhr nahmen beide Ständekammern die Verhandlungen wieder auf. Die zweite Kammer schritt nach Beratung der Regierende zur Wahl je eines Mitgliedes in die Finanzdeputation A, in die Rechnungshausdeputation und in die außerordentliche Deputation für das Dekret Nr. 4 (Steuerreform betr.) Auf Antrag des Abg. Kellner-Großschönberg wurden durch Jura gewählt:

In die Finanzdeputation A Abg. Schied,
in die Rechnungshausdeputation Abg. Dr. Vogel,
in die außerordentliche Deputation Abg. Schied.

Nach der Vorlesung dieser Beschlüsse beschloß die Kammer auf Antrag der Finanzdeputation B, Art. 30 des außerordentlichen Staatshaushalts-Gesetz, Erweiterung des Bahnhofs Wilschdorf (zweite und letzte Rate), mit 547 000 Mk. zu bewilligen.

Abg. Kellner-Kamenz richtete hierbei an die Regierung das Ersuchen, eine bei diesem Bau geplante Verbindungsturve nicht in der direkten Richtung Wilschdorf-Kamenz, sondern über Schmölln zu legen, da hierdurch eine große Erleichterung für den Steinschachtverkehr dieser Gegend geschaffen würde.

Schlüssig wurde auf Antrag der Petitionsdeputation beschlossen, eine Petition des Postassistenten Großschön in Dresden, Ergänzung des § 15 des Einkommensteuergesetzes betreffend, auf sich beruhen zu lassen.

In der ersten Kammer ließ Herr Präsident Graf v. Rönnerich die Mitglieder des Hauses im neuen Jahre willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß auch die Arbeit des neuen Jahres dem Vaterlande zum Wohle gereichen möge.

Auf der Tagesordnung standen einige Petitionen, zunächst diejenige des Bergbauinspektors Jacob Richter in Riesa um Erlass eines Gesetzes, das die Ärzte berechtigt, solchen Kranken, die sich den Tod wünschen und dies vor Zeugen erklären, Mittel verabreichen zu dürfen, die den Tod rasch herbeiführen. Die Kammer ließ antragsgemäß die Petition auf sich beruhen. Für unzulässig erklärt wurden die Petitionen:

Emil Steinborns in Dresden, einen Entschädigungsanspruch und die Wiederannahme eines Ehefähigkeitsprozesses betr.

Gustav Bruno Zacharias (wegen Unklarheit) und der verw. Gäniger in Frielberg um Gewährung einer Unterstützung. Über eine Petition konnte wegen Krankheit des Berichterstatters, Frhr. v. Rönnerich auf Erdmannsdorf, nicht beraten werden. — Heute stand zur Tagesordnung: Allgemeine Vorberatung über den Entwurf eines Enteignungsgesetzes.

Bei der 2. Kammer ist ein Dekret eingegangen, das den Bau einiger Nebenbahnen

betrifft. Die Staatsregierung hat in der laufenden Finanzperiode generelle Vorarbeiten für Eisenbahnen von Wilschdorf nach Wilschdorf, sowie von Riesa über Großschön nach Königshardt anfertigen, auch für die Industriebahnen im Zschopautal sowie von Werdau nach Grimmlitz in Angriff nehmen lassen. Doch sind diese Arbeiten für die zuletzt genannten beiden Bahnen noch nicht zum Abschluß gelangt. Außerdem sind Vorarbeiten für eine Güterbahn von Coply nach der Herrenleithe bei Dorf Wehlen und für eine Eisenbahn von Habelburg nach Kalkreuth ausgeführt worden. Ferner hat die Staatsregierung genehmigt, daß die Stadtgemeinde Annaberg ihrerseits Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Königswalde nach Annaberg, obere Stadt, anfertigen lasse. Der Eingang der Projektunterlagen für diese Linie ist so rechtzeitig zu erwarten, daß die Vorlage an die gegenwärtige Ständesammlung voraussichtlich noch wohl erfolgen können. Abgesehen hiervon hat sich die Staatsregierung darauf beschränkt, in den außerordent-

lichen Staatshaushaltetat für die Finanzperiode 1902/03 die Baukosten für die kurzen Linien Wilschdorf-Wilschdorf und Coply-Herrenleithe aufzunehmen, während sie die Vorarbeiten für die Bahnen Riesa-Königshardt und Habelburg-Kalkreuth, sowie für die Industriebahnen im Zschopautal und von Werdau nach Grimmlitz noch zurückstellt. Wenn gleich in der laufenden Finanzperiode die Herstellung der bereits in den außerordentlichen Etat für die Finanzperiode 1898/99 und 1900/01 genehmigten neuen Eisenbahnen mit den für diesen Zweck zur Verfügung stehenden technischen Kräften thunlichst betrieben worden ist, so bleiben doch von den früheren umfangreichen Vorarbeiten noch Bahnstrecken in der Ausdehnung von mehr als 200 km zu vollenden beziehentlich in Angriff zu nehmen. Es sind dies außer den ihrer Fertigstellung nahen Linien Chemnitz-Weichselburg (26,7 km) und Wilschdorf-Werdau (14,93 km) die Eisenbahnen Chemnitz-Obergrüna (11,56 km), Reichenbach-Obergrüna (6,80 km), Riesa-Pegau (14,42 km), Wylau-Vengelsfeld (14,60 km), Froburg-Röhren (8,42 km), Lottengrün-Theuma (1,63 km), Theum-Weyer (8,63 km), Reibitz-Krapitz (6,40 km), Schönheiderhammer-Ebenflod (4,34 km), Weissenberg-Radlbor (25,69 km), Theum-Meinersdorf (12,90 km), Wilschdorf-Werdau (17,08 km), Markneukirchen-Siebenbrunn (2,93 km), Wilschdorf-Gablenz (50,20 km) und Verglethäbel-Gottkeuba (2,80 km), sowie die elektrischen Straßenbahnen Plauen-Hainberg (7,00 km) und Cotta-Niederwiesenthal-Röhlitzbroda (12,00 km), mithin (abgesehen von den Linien Chemnitz-Weichselburg und Wilschdorf-Werdau) insgesamt noch 207,20 km. Von der Ausführung der vom Landtage 1897/98 ebenfalls bereits bewilligten Linie Reichenbach-Hirschfeld (7,5 km) hat die Regierung bis auf weiteres Abstand genommen. Die Inangriffnahme größerer neuer Linien ist daher in der Finanzperiode 1902/03 nicht möglich; dies um so weniger als noch eine größere Anzahl bereits im Gange befindlicher umfangreicher Um- und Erweiterungsarbeiten an den im Betriebe befindlichen Linien — so vor allen in und bei Chemnitz — weiterzuführen sind. Bei dieser Sachlage würde die Postulierung von Mitteln für größere neue Bahnen nach Ansicht der Staatsregierung durchaus zwecklos sein und nur eine unnötige und unerwünschte Belastung des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für die nächste Finanzperiode herbeiführen. Die zur Vorlage kommenden Linien würden beanspruchen zur ihrer Herstellung infolge ihres geringen Umfanges wenig technische Kräfte und verhältnismäßig nur geringe finanzielle Mittel. In der nächsten Finanzperiode beabsichtigt die Staatsregierung, die noch nicht zum Abschluß gelangten generellen Vorarbeiten für die beiden oben genannten Industriebahnen vollenden und weiter solche für eine Eisenbahn von Theuma nach Plauen vornehmen zu lassen.

Zum Krieg in Südafrika.

Wegen die in einzelnen Blättern erfolgten Anregungen der deutschen Regierung im Reichstage nachzulegen, auf Grund der Beschlüsse der

Haager Friedenskonferenz im Verein mit anderen Mächten gegen die englische Kriegsführung in Südafrika Einspruch zu erheben, wendet sich eine Zuschrift der „Eidd. Reichsvereins“, in der nochmals darauf hingewiesen wird, daß die englische Regierung vor Bescheidung der Konferenz keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß sie deren Beschlüsse und Ergebnisse für das Verhältnis Großbritanniens zu den südafrikanischen Freistaaten nicht anerkenne. Ein Einspruch gegen diese Auffassung, der

naturgemäß nur von den die Eröffnung des Kongresses betreibenden Stellen, also von Rußland oder den Niederlanden, hätte ausgehen können, sei nicht erfolgt. Er würde, ebenso wie eine Einladung der Burenstaaten nach dem Haag, das Fernbleiben Englands und damit das Scheitern des Zusammentritts der Konferenz zur Folge gehabt haben. Dieser Sachlage entsprechend habe die internationale Kommission im Haag, als sie vor nicht langer Zeit mit einem Antrage zu Gunsten der Buren befaßt wurde, sich für unzuständig erklären müssen, und von russischer Seite sei über das Verlangen der Buren des Friedenskongresses in der südafrikanischen Frage nie ein Wort verloren worden. Weiter heißt es:

Nach solchen Vorgängen liegt es außerhalb des Rahmens einer ernsthaften und praktisch gangbaren Politik der deutschen Regierung, irgend welche Schritte bei den Mächten unter Berufung auf die Haager Beschlüsse zu empfehlen. Sogar in der republikanischen Schweiz, deren Verfassung auf der Anerkennung einer unmittelbaren Volkshoheit beruht, hat jüngst der Bundesrat zu den Initiativanträgen der Kantone Bern und Solothurn gegen die südafrikanischen Konzentrationslager erklärt, er könne bei der Wahrung der auswärtigen Angelegenheiten keine Direktiven von der gesetzgebenden Körperschaft entgegennehmen. — Für eine nicht den Streit verschärfende, sondern wirklich dem Frieden unter den Regierungen wie den Völkern dienende Mitwirkung dritter Mächte zur Beendigung des Burenkrieges hat sich bisher keine Gelegenheit geboten. Ob es im weiteren Verlaufe der Dinge dazu kommen könnte, vermag zur Zeit Niemand zu beurteilen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der richtige Augenblick zu einer gezielten Vermittlung in diesem Kriege überhaupt nicht eintreten wird. Sollte er dennoch erscheinen, so wird die verantwortliche Diplomatie ihn mit mehr Sicherheit erkennen und ausnützen können, als eine von noch so wohlmeinenden Absichten erfüllte Volksvertretung.

Unter Benützung der amtlichen Ziffern berechnet die „Daily Mail“ die

Burenverluste für das verfloßene Jahr. Danach büßten die Buren an Toten, Verwundeten und Gefangenen bis zum Mai 1901 ein 2640 Mann. Hinzu kommen bis kurz vor Jahresluß: Tote 1182, Verwundete 707, Gefangene 8186, freiwillig die Waffen streckende 2172, insgesamt 14 887 Mann. Auch wurden erbeutet: 5838 Gewehre, 5750 Wagen und 40 848 Pferde. — Die Menge der erbeuteten Gewehre beträgt demnach kaum ein Drittel der außer Gefecht gesetzten Buren. Auch die Zahl der eingebrachten Pferde kann keinesfalls als richtig angenommen werden. Zunächst gehörten diese zweifellos in der Hauptsache den Engländern und wurden diesen von den Buren abgenommen, und dann schwanzt die Ziffer ja auch insofern, als die Pferde, wie wohl mit Sicherheit angenommen werden kann, nicht einmal, sondern mehrere Male den Besitzer wechselten, d. h. wieder in die Hände der Buren bez. der Engländer und umgekehrt fielen.

Neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Ritchener meldet aus Johannesburg vom 6. Januar: Oberst Plumer beschäftigte am 3. und 4. Januar den Feind unter Christian Botha und Oppermann und trieb ihn aus einer Reihe von Positionen. Ein Teil von Plumer's Truppen, unter Major Ballentin, bestehend aus leichter Somerset-Infanterie, erlitt hierbei am 4. Januar

Spalöhrer.

Roman von Fr. Ferd. Lamborini.

5

Er zog sie halb durch die kleinen Nebenstrassen. „Kannst Du mir es denn nicht schreiben?“ fragte sie zitternd.

„Armes Kind, das geht nicht. Ich stehe Dich an... sieh, dort ist die Schenke. Gleich im Gebirgshaus ist das Zimmer. Die Leute wissen schon Bescheid, ich habe den Schlüssel, niemand sieht uns ja. Du bist ja von dem Winde ganz erstarrt.“

Sie folgte ihm willenlos. Es war ihr, als ob eine fremde Macht sie forttrüge.

Da standen sie in dem kleinen, dunklen Handsturz; er tastete nach dem Schlüsselloch, der Schlüssel knarzte im Schloß, er rieb ein Bündel Holz an, hielt es an die kleine Lampe. Das „beste Zimmer“ armer Leute. Die Gardinen dicht geschlossen. Die Thür sperrte er hinter sich zu.

Sie war mit ihm allein. Das Gesicht verhallend, sank sie auf das in allen Fugen krachende Sofa.

Er war selbst besonnen. „Hoffe Dich!“ sagte er weich. „Vertraust Du mir so wenig?“

„Sage mir rasch,“ befahl sie, „was Du zu sagen hast. Verlasse nicht Deinen Platz; ich habe der Opfer genug gebracht.“

Er murmelte etwas von überlebener Priderie, hatte sich diese Stunde so schön ausgemalt, war mit seinen Gedanken weit mehr beim Augenblick als bei der Zukunft. Sie war auch zu schön. Er wollte sich ihr nähern.

„Weißt Du?“ schallte es ihm entgegen.

„Emil lächelte spöttisch. „Hofenbergs!“ sagte er. „Ich hielt Dich für untiger. Und von Dir wird noch weit Schlimmeres verlangt; ich rechne auf Dich!“

Eine peinliche Pause entstand. Man hörte die schrille Stimme der Wirtin, die mit ihren Gästen diskutierete.

„Wie fuhr zusammen. „Rede,“ sagte sie kurz. „Es lag etwas Fremdes in ihrem Gesicht, das Emil nicht kannte. Sie

sitt unter dem Augenblicklichen Zustande, eine wahre Demütigung.“

Endlich setzte er seinen Plan auseinander. „Sie sag jedes Wort an, prüfte seine Vorschläge nicht.“

„Jener Unbekannte, Blackburn, war also sein Bruder; jetzt war ihr die Ähnlichkeit klar. Es kam über sie eine Art Hellsicht, hier liefen viele Fäden zusammen, aber Emil sagte ihr nicht die ganze Wahrheit. Er liebte natürlich diesen neu angelandeten Bruder, der ihn um sein Erbe bringen konnte, nicht; er fürchtete ihn. Und in der Vergangenheit dieses Mannes lagen schlimme Dinge? Sie durfte diese nicht erfahren? Der Onkel würde jenen nicht zum Erben wollen, lieber sie vorziehen?“

„Aha, sie beziffert. Also auf sie kam es an, und sie mußte siegen. O, sie kannte ihre Macht! Aber dieser hochmütige Aristokrat! Na, sie konnte schon mit jeder Widigen konkurrieren.“

„Hat Dein Bruder denn früher ein Verbrechen begangen?“ fragte sie plötzlich.

Er erwiderte. Gerade diesen Punkt hatte er umgehen wollen. „Wir wollen das vorläufig unvertuscht lassen,“ sagte er. „Natürlich ist damals etwas vorgefallen, aber der arme Kerl ist härter bestraft, als er verdient.“

„Na, gut; ich verstehe den ungefähren Zusammenhang. Wie gedenkst Du aber meine Person dem Onkel vorzustellen?“

Er runzelte die Stirn. Das vertief alles anders, als er es sich gedacht hatte. Diese süße Stunde schien recht trocken zu verlaufen. Gerade über diesen Punkt hatte er am meisten nachgedacht. Das kam doch auch erst im zweiten Akt, solche Eile hatte es doch nicht. „Ja,“ meinte er, „so ganz rasch wird sich das wohl nicht machen lassen; ich muß jedenfalls beim Onkel die Gelegenheit erst abpassen, deshalb mußtest Du unterrichtet sein, um allenfalls zu jeder Stunde eingreifen zu können. Ich werde mit Georg darüber reden.“

„Da meinst du doch vorhin, Dein Bruder solle sich zunächst bei der Sache passiv verhalten.“

Emil wurde ärgerlich. „Wenn er uns doch mit seinem letzten Trunke zu Hilfe kommen soll, muß er doch gefragt werden!“

„Emil, ich finde die ganze Sache sehr unwürdig.“ Jetzt saß den stämmigen Liebhaber die Ungebuld; er schob seinen Stuhl hin und her und erwiderte: „Ja, wenn Du das so auffaßt, dann...“

„Still, schone mich! Du hast recht; es muß etwas geschehen, mit Geschick muß operiert werden. Schreibe mir, was weiter geschehen soll.“ Nun war es mit ihrer Fassung vorbei. Sie fing an zu weinen.

Er schloß sie in seine Arme und bedeckte ihr Gesicht mit Küßen. „Mut, mein Herz! Ich erobere Dich!“

Sie rief sich los, knüpfte ihren Schleier wieder fest vor das Gesicht und horchte an der Thür. Wie ein geheimes Netz floß sie auf die Straße.

Emil folgte ihr. Er hatte das rote Gesicht der Wirtin an der Ecke gesehen. „Infame Spionage!“ murmelte er. In seiner Sorglosigkeit machte er sich um das Vorkommen seines Gedanken, hütete sich auch, dem Mädchen etwas zu sagen.

Heute abend bemerkte Frau Franke außer der späten Heimkunft ihrer Tochter, die ihr sonst wohl nicht aufgefallen wäre, eine seltene Bescheidenheit bei derselben. Ihre schüchternen Fragen wurden ausweichend beantwortet. Die Tochter war ihr längst über den Kopf gewachsen. 91,19

Bevor sich Frau Franke zu Bett legte, las sie noch den Brief, den ihre Schwägerin, die Frau Falb, heute gesandt hatte, noch einmal durch; er enthielt wieder einige recht bittere Pillen, mehrere abgetragene Garderobestücke waren beigegeben. Auf diese Wohlthaten sich stützend, süßte sich die würdige Dame berufen, viele Ermahnungen und manchen herben Tadel ergehen zu lassen. „Ein Anfinn sei es,“ so hieß ein Passus im dem Briefe, „die Kellerei in der Kunst ausbilden und nun gar öffentlich hören zu lassen.“

schwere Verluste: 18 Mann sind gefallen, 5 Offiziere und 28 Mann wurden verwundet. Die Dänen hatten 9 Tote.

In Vorengo Marques wurde ein englisches Konjunktum entdeckt, welches die Dänen regelmäßig mit Proviant, sowie mit Waffen und Munition versorgte. Die Mitglieder wurden ausgeworfen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Entscheidung über die Frage der Zulassung der Realabiturienten zum Studium der Jurisprudenz steht, wie man aus Berlin meldet, in Preußen nahe bevor, da am vergangenen Sonnabend die Sitzung des preussischen Staatsministeriums unter Führung des Reichskanzlers sich eingehend mit der künftigen Vorbildung der Juristen befaßt hat. Die der „N. N.“ von gut unterrichteter Seite erzählt, ist die Zulassung sämtlicher Abiturienten der neuerrichteten Anstalten, also auch der Realgymnasien und Oberrealschulen, grundsätzlich beschlossen und somit das Verrechnungsmonopol des Gymnasiums für das juristische Studium definitiv fallen gelassen worden.

Gegenüber der in der Centrumpresse vertretenen Ansicht, die maßgebenden Regierungsstellen händen nicht mehr mit völliger Entschiedenheit hinter dem Zolltarif, erzählt die „Tägliche Rundschau“, daß die verbündeten Regierungen an ihrer in der ersten Sitzung des Zolltarifgesetzes klar bezeichneten Stellung unverrücklich festhalten und fest entschlossen sind, ihren ganzen Einfluß für den Entwurf einzusetzen.

Zum deutsch-venezolanischen Conflict meldet das „Berl. Ztg.“: Die venezolanische Regierung hat die deutschen Forderungen vom Vernehmen nach noch gar nicht anerkannt. Auch läßt sich nicht erkennen, ob überhaupt Geneigtheit zu dieser Anerkennung besteht. Die Verhandlungen werden also noch fortbauern.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Nach einer amtlichen Mitteilung der großbritannischen Regierung müssen alle nach der Capcolonie und der Colonie Natal reisenden Personen, die die Antarktis nach dem 1. Januar 1902 antreten, mit einem besonderen Erlaubnisbeschein versehen sein, um in Britisch-Südafrika landen zu können. Der Erlaubnisbeschein ist für Deutsche durch die Vermittlung der Botschaft in London erhältlich. Die Reisenden müssen im Besitze ausreichender Vorräte oder einer ihren Unterhalt sichernden Stellung in Südafrika sein und dürfen nicht aus Südafrika ausgewiesen oder als Filzbedürftige heimgeschickt worden sein. Der Erlaubnisbeschein berechtigt nur zur Landung. Für die Reise ins Innere ist eine besondere Genehmigung erforderlich. Eine Gewähr, daß eine solche ohne Weiteres erteilt wird, ist nicht gegeben.

Die Rundfahrt des „Cormoran“ durch die Südeer hat des Interessanten recht viel. Aus den Schilderungen von Mitgliedern der Besatzung wird in der „Kl. Ztg.“ einiges wiedergegeben.

Das Strafgericht auf der St. Matthias-Insel wurde zwar vollzogen und kostete 81 Inselbewohnern das Leben, aber es stellte sich denn doch heraus, daß der ermordete Bruno Mendel und seine Begleiter einen recht großen Teil der Schuld an dem traurigen Ereignis trugen, nicht nur durch ihre unbegreifliche Grausamkeit, sondern vor allem dadurch, daß die wenigen vorhandenen Kolospalmen rücksichtslos vernichtet wurden. Die von der Besatzung des deutschen Kriegsschiffes gefangenen Frauen und Kinder brachte man nach Herberdschöhe, von wo sie später wieder zurückgeschickt werden sollen, damit sie in der Heimat von der Macht des weißen Mannes erzählen. Nach Entlassung von Kohlen ging der „Cormoran“ nach Samoa und dann war es eine Rundfahrt nach den östlichen Inseln angetreten. Vor einiger Zeit langte dann der „Cormoran“ wieder in Samoa an. Der Gouverneur Dr. Solf kam an Bord und nun wurde eine Rundreise um die Inselgruppe angetreten. Ueberall kamen folgende Bemerkungen, mit Staub und Blumen geschmückte Boote, um den Gouverneur an das Land zu holen; weithin schallte dann der Sang der fröhlich erregten Insulaner über das Wasser. Es ist während mit anzusehen, wie sie ihre Liebe und Verehrung

an den Tag zu legen suchen — es ist nicht zu viel gesagt: für Samoa ist eine goldene Zeit angebrochen. Was hier noch fehlt, das sind Arbeiter, denn der Samoaner arbeitet nicht; das wird er erst dann thun, wenn alles Land verkauft ist und die Nahrungsmittel, Kolonialstoffe und Bananen ihm nicht mehr in den Mund wachsen. Leider ist die Regierung gezwungen, Chinesen als Arbeiter einzuführen. Von außerordentlicher Bedeutung würde eine deutsche Dampferverbindung mit Sydney für die Entwicklung der Inseln sein, denn die Frachtpreise der neuseeländischen Gesellschaft sind geradezu unerträglich. Und wann wird endlich die langersehnte deutsch-australische Post mit einer Zweigstelle auf Samoa kommen? Jahr für Jahr fließen Unsummen in fremde Taschen, die wir doch selbst verdienen könnten. Wie die „Kl. Ztg.“ mitteilt ist eine Kolonial-Gesellschaft für Samoa unter dem Namen Deutsche Samoa-Gesellschaft in der Gründung begriffen und dürfte bald zu vorläufigem Abschluß gelangen.

Ueber die Entwicklung des Kiautschougebietes, welche nach dem Abschluß der chinesischen Wirren einen ungemein erfreulichen Fortgang nimmt, wird, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, zur Zeit vom Reichs-Marineamt wieder eine eingehende Denkschrift ausgearbeitet. Sie wird, infolge verspäteten Eintreffens des Materials aus Tsingtau, diesmal ein wenig später als in den Vorjahren erscheinen; voraussichtlich wird sie in der zweiten Hälfte des Januar dem Reichstage vorgelegt werden.

Die Londoner „Daily Express“ veröffentlicht folgendes Antwortschreiben Lord George Hamiltons, des Staatssekretärs für Indien, an zwei große deutsche Eisenfabrikanten, einen in Preußen, einen in Westfalen, auf deren Angebote von Eisenbahnmateriale für Indien: „Die indische Regierung bedauert, daß infolge des heftigen antibrissischen Tons der deutschen Presse und der öffentlichen Meinung im ganzen Reiche Sr. Majestät eine der Ausdehnung des deutschen Handels bei dessen Konkurrenz mit anderen Ländern höchst ungünstige und mit derselben unvereinbare Stimmung herrscht. Es ist dies im gegenwärtigen Falle besonders beklagenswert, da alle Kolonien Sr. Majestät ein dringendes Bedürfnis für Eisenbahnmateriale zur sofortigen Lieferung haben, welches die heimischen Fabrikanten gegenwärtig nicht zu liefern im Stande sind.“ Das Blatt erzählt dazu: Jene Fabrikanten sandten Ihre Angebote auf die britisch-indische Ausschreibungen für große Lieferungen von Eisenbahnmateriale vor drei Monaten ein und erhielten die vorstehende Ablehnung, obgleich das indische Amt seine vollkommenste Zufriedenheit mit der Qualität der Fabrikate ausgedrückt hatte. Zwei der leitenden Londoner Blätter, denen der angeführte Briefert angeboten wurde, lehnten die Veröffentlichung in Anbetracht der wirtschaftlichen Depression ab. „Daily Express“ triumphiert über die bittere Frucht, welche die deutsche Entrüstung über Chamberlains Rede jetzt für Deutschland angeblich zu tragen beginnt.

Der Pariser „Matin“ beklagt sich bitter darüber, daß die französische Ostbahn in Deutschland 30 Schnellzuglokomotiven von 3600 Pferdekraft bestellt hat; ein Ingenieur fragt in einem Briefe an das Blatt entrüstet, ob dies das Ergebnis der Weltausstellung sei.

Österreich-Ungarn.

Die Uebertritte zum Protestantismus betragen nach der „Co. Kirchen-Ztg.“ im Jahre 1900 über 6000 gegen 4510 im Vorjahre; die Gesamtzahl der Uebertritte seit Beginn der Bewegung beläuft sich auf 19 000, dazu 8000 zur altkatholischen Kirche, macht zusammen in 3 1/2 Jahren 27 000 Abfälle von Rom. Im Jahre 1901 wurden 36 evangelische Predigerstellen erledigt, davon in Böhmen 22, in Steiermark 7, in Niederösterreich 2. Von den neu angestellten reichsdeutschen Vikaren erhielten sieben die Bekräftigung, die große Mehrzahl harzt noch der Ertheilung des österreichischen Staatsbürgerrechts.

Ausgang und Frühlingssonne ging durch die Lüste, Herr Blackburn war noch nicht zurückgekehrt. In den „Drei Frauen“ fanden seine Effekten noch, aber von ihm selbst wußte man auch dort nichts.

Er sah er nur selten, sie wick den heimlichen Zusammenkünften aus, schrieb aber oft und recht häßlich. Er steckte die zierlichen Briefchen hier und dort hin, unbekümmert, ob sie seinen Burschen in die Hände fielen.

Das Mädchen lebte in einem Stadium aufregenden Fiebers, bald packte sie das hoffnungslose Glück, bald tödliche Angst. War Emil stark und treu, nun so konnte ja etwas aus dem Plan werden. Der ältere Bruder, der eigentliche Erbe, lag ihr auch schwer im Sinn; sie glaubte nicht recht an dessen Opferwilligkeit. Ihre Zweifel kämpfte sie aber tapfer nieder. Sie mußte jetzt vorwärts.

Öffentlich erhielt sie einen Brief von Emil, der Bruder war zurückgekehrt, es müsse jetzt weiter beraten werden. Georg dränge zur Entscheidung wüßte sie aber vorher noch zu sehen und zu sprechen. Das sei wohl nur möglich in dem bekannten Zimmer.

Er hatte sich seit vorgenommen, jede derartige Situation zukünftig zu vermeiden, jenen Abend hatte sie noch zu klar im Gedächtnis, aber mit dem Bruder mußte sie sprechen, der ihr Retter sein wollte sie mußte sich auch selbst über den Menschen ein Urteil bilden, bevor sie sich in das Labyrinth begab.

Wo aber konnte sie ihn sonst sehen? Den Eltern sich anvertrauen? Der Vater würde entweder den Plan billigen, sich für den reichen Schwiegerjohn begeistern, oder er griff plump zu und verpöhlerte die ganze Geschichte in seinem Jörn. Und die Mutter? Eine große Sehnsucht erfaßte das Mädchen, ihr, der Guten, das Geheimnis anzuvertrauen? Sie würde das Wagnis aber nie gutheißen. So beschloß sie, ihren Weg allein zu gehen und auch in die Zukunft zu wagen.

Nicht hatte sie sich verschleiert. Sie kam zaghaft, aber gewappnet.

Oestern begann in Wien vor dem Landgerichte ein sensationeller Spionageprozess gegen den früheren österreichischen Militärminister v. Carina wegen Verstoßes wichtiger militärischer Geheimnisse. Der Prozess wird auch in Deutschland großes Interesse erregen, da der Angeklagte, der das Geschäft gewerbetätig durch Jahre betrieb, auch in Frankfurt a. M. im Interesse seines Auftraggebers versucht hat, sich in den Besitz deutscher Militärgeheimnisse zu setzen. Carina ist beschuldigt, innerhalb der Jahre 1898—1899 auf die Kriegsmacht der österreichisch-ungarischen Monarchie und die militärische Verteidigung derselben bezügliche Vorsehrungen und Gegenstände auslandschaftet und sie namentlich an Frankreich, zum Theile auch an Rußland (Zweibund) verrathen zu haben. Der Verurtheilte betrifft: 1) Die Konzentration und Versammlung der Armee an der Grenze für einen bestimmten Kriegszustand. 2) Die Befestigungen, Befestigungsanlagen, sowie die strategisch wichtigen Punkte in einem Grenzlande, die Artillerie und Befehle im Kriegszustand. 3) Die Pferdeausführung und Aufstellung im Kriegszustand. 4) Die Ordre de bataille. — Die Verhandlung wird geheim durchgeführt.

Auf dem christlich-sozialen Parteitag am 6. d. Mts. erklärte Bürgermeister Dr. Daege, die Christlich-Sozialen seien treue Anhänger des Dreibundes und wollten entschlossen mit dem Deutschen Reiche zusammengehen. Sie verwarnten sich jedoch gegen eine Einmischung einzelner deutscher Staaten in österreichische Verhältnisse. Die Christlich-Sozialen wollten einen gerechten Ausgleich auf immerwährende Zeiten mit Ungarn.

Sina.

Der Einzug des kaiserlichen Hofes in die verbotene Stadt erfolgte vorgestern, Dienstag, um 1/2 2 Uhr Nachmittags. Der Kaiser, die Kaiserin-Wittve, Prinz Tschun und die Gemahlin des Kaisers wurden in gelben Säcken getragen unter einer Wolke von glänzenden Kanalladen, sowie einer großen Truppenmasse. Die Sechsmannschaften trugen bunte Fahnen und seidene Schirme. Vor der Spitze des Kaisers marschirten die Truppen Yuanstschaks. Die Ausländer hatten sich oben auf dem Ghlenmta-Thor versammelt. Der Kaiser und die Kaiserin-Wittve traten in einen kleinen, hinter dem Thore gelegenen Tempel und verbrannten Weihrauch. Nach Verlassen des Tempels verneigte sich die Kaiserin-Wittve vor den Ausländern. Dann setzte der Zug den Weg zum Palast fort. Zu beiden Seiten der vier Meilen langen Einzugstraße leiteten chinesische Soldaten.

Die Pagen am Kaiserhofe.

Wieder ist die Zeit herangenaht, in der die Hofgesellschaften beginnen. Das Kaiserpaar hat zu diesem Zweck die Residenz Potsdam verlassen und sein Hoflager im alten Königschloße zu Berlin aufgeschlagen, und mit diesem Zeitpunkte treten auch die Pagen wieder in Thätigkeit, die bereits bei der feierlichen Eröffnung des Reichstages und der Gratulationscour zum neuen Jahre in Funktion waren. Die Edelknaben des Kaisers, die aus dem mittelalterlichen Pagendienste entstanden, sind seit 1795 mit der Elite des preussischen Kadettenkorps verbunden.

Seit jenem Jahre werden die Pagen dem Kadettenkorps entnommen, und sie rekrutiren sich heutzutage aus den Selektionern und den Unteroffizieren der Hauptkadetten-Anstalt.

Man unterscheidet Leibpagen und Hofpagen, von denen die ersten zum persönlichen Dienste der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften befohlen und von diesen selbst ausgewählt werden, während die Hofpagen nur allgemeine Dienste beim Vortritt und der Spalierbildung verrichten und solchen Persönlichkeiten zugesetzt werden, welche keine besonderen Pagen haben. Die Hofpagen werden von dem Kommando des Kadettenkorps bestimmt. Sie tragen ein weniger reich verziertes Kostüm als die Leibpagen, und von diesen sind wieder die Pagen der Majestäten, die

Emil umarmte sie stürmisch und vertonte ihr sofort die trohe Neugier an, daß er eine Einladung vom Onkel erhalten habe, zum fünfzehnten sollte er auf Schloß Dornburg sein. Er wußte gar nicht, was das bedeuten sollte. So außer der Zeit hatte ihn der Westzuge noch nie gerufen. Aber ihm sagte das zu, er konnte so das Terrain sondieren.

„Jedenfalls sogleich handeln“, meinte Georg, und musterte das Mädchen eingehend. Er konnte nur ihr Kenneeres, nicht ihre geistigen Fähigkeiten. Im Grunde seines Herzens war er nicht gewillt gewesen, sein Erbrecht hiev geltend zu machen, er hielt es für vertriebt, so streng war er gegen sich; auch gefiel ihm das Leben hier nicht, Geld hatte keinen Wert für ihn. Er konnte alles: entbehren, hungern, reich werden, arm werden und wieder gewinnen. . . und was er nicht achtete, das sei ihm zu.

Das Heimweh war auch gestillt, nun er hier war. Es war also nichts vorhanden, was ihm zum Weiben verlocken konnte. Doch, einen Wunsch hatte er: dem Onkel noch einmal gegenüberzutreten, ihm zeigen, daß er noch lebe und gesund an Geist und Körper sei, er, der dem Untergange geweiht war.

Er wußte es, das war für den Alten eine arge Qual; und wenn er sich an dieser Qual geveldet hatte, konnte er ja großmütig seinen Rechten entsagen zu Gunsten des Bruders und des armen Mädchens. Solche Ideen hatte Georg.

Jetzt sah er neben dem schönen Mädchen. Er unterhielt sich mit ihr sehr ernsthaft und Emil kam sich vor, als sei er Nebenperson hier.

„Na, auf gut Glück sei es gewagt“, sagte der ältere Bruder. „Reicht ist Ihre Aufgabe nicht, das sei Ihnen gesagt. Der Alte ist klug und hat klare Augen; aber Ihre Augen, da kann der Klügste unterliegen. Und wenn er dann schließlich nur die Wahl hat zwischen Ihnen und mir. . . wir wollen sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Sogenannten Kaiserpagen, durch das besondere Abzeichen der Doppelkroone kenntlich.

Beide Majestäten, sowie die Fürstlichkeiten, welchen Leibpagen zugehen, haben je zwei Pagen zu ihren Diensten.

Direkter Vorgesetzter aller Pagen ist der Pagen-Gouverneur, der zweite Adjutant beim Kommando des Kadettenkorps. Er ist bei allen Gelegenheiten, wo Pagen auftreten, zugegen. Er giebt ihnen vorher genaue Instruktion über ihren Dienst und beaufsichtigt ihr Verhalten.

Bei dem Diner der Pagen unter Vorsitz des Pagen-Gouverneurs geht es immer sehr heiter und gemütlich zu. Die jungen Herren lassen es sich vortrefflich schmecken, stärken sich „mächtig“ für die bevorstehende Anstrengung und treiben allerlei Kurzweil.

Ist das Diner der Pagen beendet, dann werden sie an Ort und Stelle eingehend durch den Pagen-Gouverneur für ihren Dienst unterwiesen. Dieser ist nach dem Charakter der Festlichkeit verschieden. Erscheinen die Allerhöchsten Herrschaften mit dem sogenannten großen Vortritt, dann gehen die Pagen unter Führung ihres Gouverneurs paarweise an der Spitze desselben, und zwar in der Reihenfolge: Kaiserpagen, Leibpagen, Hofpagen.

Bei den Courten bilden die Pagen Spalier, sie grenzen den Raum ab, der für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit ihrem Gefolge bestimmt ist, und zeigen den Weg an, den die Vorbeideflürenden einzuschlagen haben; die Kaiserpagen stehen hinter den Thronesseln.

Von den andern Dienstverrichtungen der Pagen ist vor allen Dingen noch die des Servierens an den Galafeln zu erwähnen. Die Pagen stehen zu diesem Zwecke hinter den Stühlen der Herrschaften, zu denen sie befohlen sind, und serviren ihnen die Speisen, welche ihnen von den Hof-fourieren gereicht werden, während letztere die Getränke einschenken.

Zu den Hofgesellschaften finden, wie schon oben erwähnt, für die Pagen keine Proben statt; eine Ausnahme macht nur das Kapitelsfest der Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Bei diesem Feste spielen die Pagen eine Hauptrolle. Sie müssen die Insignien tragen und die für die Zeremonie notwendigen Handreichungen machen.

Inaben treibt. So steckte der Kaiser vor einigen Jahren mehreren Kabinetten, als deren ganze Aufmerksamkeit auf die Instruktion gerichtet war, heimlich Cigaretten in die Rocktaschen. Nach Beendigung der Probe unterzog er plötzlich sämtliche Taschen einer Revision mit dem Bemerkten, er wolle doch einmal nachsehen, was die Jungen sich für die Fahrt mitgenommen hätten.

Solche Erinnerungen zu sammeln, hat der Page vielfach Gelegenheit. Nicht nur die bekannten großen Bonbons der kaiserlichen Tafel, sondern auch Speisefarten, Tanzkarten, Blumen, verlorene Schleifen und dergleichen mehr, das Alles wandert in die geräumige Rocktasche.

Bermischtes.

Ueber die Reise des chinesischen Hofes nach Peking ist der Agentur „Paris Nouvelle“ folgendes Telegramm aus Peking vom 5. Januar zugegangen: Die Ankunft des kaiserlichen Zuges in Paothingsu wurde durch einen ungeheuren Preisauflauf bezeichnet. Mehrere hundert Mitglieder des Zuges mußten ihre Plätze in Zelten einnehmen. Der Hof nahm seinen Weg zwischen eigens erbauten hohen Mauern, die den Anblick des zu drei Vierteln zerstörten Thores von Paothingsu verbergen sollten.

In Peking legten Unterbeamte die Hand auf die für den Kaiser bereitgehaltenen Lebensmittel und mehrere Offiziere des Kommissariats begingen infolge dessen Selbstmord aus Furcht vor Unnade. Andererseits haben sich 300 im Voraus bezahlte Köche des Zuges, weil sie den Forderungen des hungrigen Gefolges nicht genügen konnten, mit Allem dawongemacht, was sie tragen konnten.

Die Röntgenstrahlen in der Thierheilkunde. Interessante Versuche an Thieren, insbesondere an Pferden, hat der Leiter der chirurgischen Klinik in Stuttgart, Prof. L. Hoffmann, mit den viel genannten Röntgenstrahlen angestellt. Er berichtet darüber in den „Fortschritt“ auf d. Gebiete der Röntgenstrahlen: Die

ersten Aufnahmen wurden an frisch getödteten Pferden im Schlachthause gemacht, um die Expositionsbauer für die einzelnen Körpertheile und Organe festzustellen. Später wurde auch an einem lebenden Rennpferde, welches das Bein gebrochen hatte, eine Röntgen-Aufnahme gemacht, um zu sehen, ob die Bruchflächen gut gegeneinander gerichtet waren.

Kannibalen in Deutsch-Neuguinea. Herbertshöhe, 15. November. Ueber eine neue Blutthat auf den Admiralitätsinseln ist folgendes zu berichten: Ein dort befindlicher Händler Caoshan, ein Engländer, im Dienste der Firma Harnsheim u. Co., besand sich auf einem kleinen Segelboot und trieb mit den Eingeborenen Tauschhandel.

Der Kronprinz als Pathe. Kronprinz Wilhelm hat zum ersten Male eine bürgerliche Patheinstelle übernommen, und zwar bei einem kürzlich dem prinziplichen Kutscher Hermann Lenke in Bonn geborenen Söhnchen. Der junge Weltbürger wurde in das ständesamtliche Geburtsregister mit dem Namen Friedrich Wilhelm eingetragen, doch soll er auf besonderen Wunsch des Kronprinzen auch in fürsorglicher Weise für die körperliche Stärkung der Wöchnerin die weitestgehenden Anordnungen getroffen. Kutscher Lenke war vor seiner Ueberlieferung nach Bonn im Berliner kaiserlichen Marsball in Berlin beschäftigt.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Verloren
Dienstag Vormittag ein kleines Portemonnaie mit Inhalt von der Posthalter, Viktoriastraße nach Kaiser Wilhelm-Platz 4a. Gegen Belohnung abzugeben bei Hauptmann Söllert.

Verloren ein Tauschschuß von Bahnhof nach Wilhelmstraße. Abzugeben **Streblackerstr. 2, Ufermeister.**
Zugelaufen ein braun-weißer Jagdhund. **Obersen Nr. 3, Untere Elbhäuser**
Fremdlich möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Friedrich-Ruggerstr. 6, 3. Et. z.**

Wannsee Hund, Jagd Rasse, ohne Markte, ist zugekauft. Ist er binnen 3 Tagen nicht abgeholt, wird er verkauft. **Alt-Gieschkestr. 20a.**
Womert sucht zum 1. April eine **Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, in 1. Etage oder Parterre.** Adressen unter **N. 1000** in die Exped. d. Bl. erheben.

Wohnung, Eibstr. 3 ist die halbe 3. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, per 1. April zu vermieten. **Köhres im Deutschen Herold.**
Schöne Parterre-Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen. **Postpferdstr. 31, 3. Et.**

Logis, 2 Stuben, 2 Schlafstuben, Küche nebst Zubehör, ab 1. April zu vermieten. Anfragen erbitte unter **R. A. 200** in die Exped. d. Bl.
Ein 2. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten, 1. April zu beziehen. **Köhres** **Wegstr. 1, part.**

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tgl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
" monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
" viertelj. " " 4%
" halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$

Im Eisenwerk Ströhma werden zu Oßern d. J. noch

Lehrlinge,

sowohl für die Maschinenfabrik, als auch für die Eisengießerei zu günstigen Bedingungen eingestellt. Gründliche Ausbildung gewährleistet. Persönliche Mitteilung mit Schulzeugnissen im Fabrikcomptoir.

1 Schuhmachergehilfen sucht **Max Härtel, Poppitz.**

Vertreter

gesucht von 1. Hause für patentierten Spezialartikel der technischen Branche. Nur tüchtige, bei Kaufleuten, Fabrikanten, Bankeinstellen etc. gut eingeführte Herren belieben ihre Angebote mit Referenzen zu richten an **Georg Dübner, Dresden, Amalienstraße 18, I.**

In **Sommawitz** ist erbschaftshalber ein in bester Lage und gutem Stande befindliches Grundstück mit Stallung, Einfahrt, Vagerräumen, für Gändler u. passend, sehr billig zu verkaufen. Mittwoch sehr gut. Offerten unter **A. X. 206** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Altmärker Milchvieh.



Dienstag, den 14. Januar stellen wir einen größeren Transport **bester Röhre, Kalben und Sprungfähige Bullen** in **Riesa, „Sächsischer Hof“** zum Verkauf.
Poppitz und Zitzendorf (Tbe), Gebr. Kramer.

Milchvieh-Verkauf.



Donnerstag, den 11. Januar stelle ich einen Transport **bester Röhre und Kalben, hochtragend und mit Röhren bei mir zu billigen Preisen zum Verkauf.**
Gröba, am Bahnhof Riesa, Paul Richter.

Paul Richter.

Donnerstag, den 9. Januar stelle ich **30 Stück Ostpreussische, Holländer und Oldenburger hochtragende Röhre, desgl. mit Kalben, zum Verkauf.**
Georg Otto, Oßern.

Ein **wachsamer Hosschuh** wird zu kaufen gesucht
Bahren Nr. 4.

Junger **starker Zughund** sofort zu kaufen gesucht von
R. Tischer, Gröba.

20 Stück junge Säuer, theils schon legend, sowie **12 Paar Sandtauben** hat sofort zu verkaufen
W. Rinne, Bildermesser, Riesa, Gäßr. 6.
Saugjungen sucht d. C6.

Ausverkauf.

Im Kontrakt zum Vermögen des **Töpfermeisters Robert Walther** in **Riesa, Kastanienstraße 49,** wird das **Waarenlager (Werkzeug Hamotteisen, Eisenwaaren u. s. w.)** **ausverkauft.**
Riesa, den 7. Januar 1902.
Der Konkursverwalter: **Rechtsanwalt Fischer.**

Weinstuben Hotel Kaiserhof

halten sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Weine von **Liedemann & Grahl, Dresden.**

Dr. med. Grünenthal

Arzt und Zahnarzt
Spezialarzt für **Zahn- und Mundkrankheiten** und **Zahnersatz**
Widmarckstraße 38 I. Sprechstunden: 9-1 Uhr und 2-6 Uhr.

Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 80/82 Riesa Telefon Nr. 53

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinlager.

Frau Jenny Kretschmar, Riesa-Neugröba 106.

Verkaufsstelle von **Greizer Damenkleiderstoffen** und **Wäschevaaren.**
Originalpreise. Auswahl nach reichhaltigsten Muster-Collectionen.
Versand franco ab Greiz und Bielefeld.

Paul Zenker, Kastanienstr. 83

empfehlen als Spezialität
Spiegel, Schreibtische, Sophasische und Kleiderchränke.
Einrichtungen von Wohnungen,
sowie alle Reparaturen zu billigsten Preisen.

Realschule mit Progymnasium zu Leisnig.

Anmeldungen neuer Schüler für Oßern 1902 nimmt der Unterzeichnete **Mittwochs und Sonnabends** von 11-12 Uhr in seinem Dienstzimmer in der Realschule entgegen. Geburtsjahre, Impfschein und die letzte Censur sind dabei mitzubringen. Schulgeld 80 Mark jährlich.
Leisnig, den 4. Januar 1902. Prof. Dr. Scheibner, Direktor.

Alle geschäftlichen Drucksachen und Formulare

als:
Briefbogen, Couverts, Lieferscheine, Rechnungen, Quittungen, Preislisten,
auch
Special-Contobücher
(mit von den Lagerformularen abweichender Linistur), sowie
grössere Broschüren und Werke

liefert zu anerkannt soliden Preisen prompt und in guter Ausführung die

Buchdruckerei des „Riesaer Tageblatt“

Riesa, Kastanienstr. 59.

Eigene Buchbinderei. | Grosses Papierlager.

Holz-Auktion

auf **Greischauser Revier**
Sonabend, den 11. Januar,
Borm $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,
Vorzand **Calbig, Jollen**
ca. 40 Long- und Abraumhauen,
• 15 Eichen- und Eichen-Spizen,
• 40 Eichenhungen,
• 7 rm Kündene Schelte;
Montag, d. 13. Jan., Borm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,
in den sogen. **Hetbehölz**
ca. 40 Kieferne Langhauen,
2-300 Kieferne Stangen,
zur Auktion kommen.
Die Revierverwaltung,
E. Stenzlich.

Höchste-Tätigkeit
Technikum Rudolstadt
Höhere und mittlere Fachschule für
Architekten, Bauingenieure, Hochbau-,
Tiefbau-, Eisenbahn- und Vermessungs-
Techniker, Tischlerfachschule. Kollid-
gründen durch Staatscommission.
Direktor **Rahl.**

Neue und gebrauchte Pianos

Pianos
Flügel, Harmoniums
aus renommirter Fabrik
in jeder Preislage, auch
→ auf Abzahlung ←
ohne Preiserhöhung empfiehlt
Planlager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Lohn-Gesetz Nr. 11, 12.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium
Opera 100 Instrumente zur Auswahl.
→ Preisliste gratis. ←

Wer Cognac trinkt

und sparen will, der **trinkt**
macht sich seinen **Cognacselber**
aus
Mellinghoffs Cognacessenz.

Hunderttausende thun es schon und sind seit Jahren treue Abnehmer dieser **ältesten und beliebtesten** Cognacessenz, und wer von ihnen ja einmal eine der vielen Nachahmungen probierte, lehrte immer wieder zu der bewährten **Mellinghoffs Cognacessenz** zurück.

Wer daher vor Nachahmungen und durch diese entstehenden Enttäuschungen sich schützen will, der achte beim Einkauf auf den Firmen-
aufdruck
Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg
oder auf den Namenszug **Dr. F. W. Mellinghoff** auf den Etiketten und weiße Flaschen ohne diese einfach zurück.

Auch **Mellinghoffs Rum, Arrac, Funsch und Liköressenzen** sind sehr beliebt. Anleitung zu deren Verwendung:
Die Getränke-Destillierkunst für
Jedermann

ist gratis in den Verkaufsstellen oder direkt von **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg** franco zu erhalten.
Mellinghoffs Cognac- und Likör-essenzen à Flasche 75 Pfg. sind zu haben in **Riesa** bei **H. S. Gennide** und **F. W. Seidel.**

Kleistermehl

empfehlen billigt
Riesaer Weinhandlung,
Hauptstr. 58.

Meinen werthen Kunden im Colonial-
waaren-Geschäft zur Kenntniss, daß ich
von heute an für gekaufte Waaren

5% Dividende

gewährt. Hochachtungsvoll
Gustav Tittel, Elbstraße 3.
Cylinderöl, Maschinöl, Wagenfett, Ledersfett, Maschinensfett, Carbolinum, Saalwachs, Parlethwachs, in besten Qualitäten empfiehlt
Ottomar Bartsch,
Riesa, nur Wettinerstr.

Universal-Oel,

(nicht explosives Petroleum), welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtstärke entwickelt und frei von äftlichem Petroleumgeruch ist, empfiehlt billigt
Ottomar Bartsch,
nur Wettinerstr. 21.
Flaschen von 10 Pfund an frei ins Haus.

Husten

Katarrh blögt die meisten Kinder. Jede Mutter versuche **Kidermann's schwarzen Johannisbeer-saft**, Fl. 60, 100 Pfg., all. p. h.: **Paul Rohdel Nachf. Bohndorferstr. 13.**

Kaiser's Brust-Caramellen

Malzextrakt m. Zucker l. feiner Form.
2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung** Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 Pfg.
Niederlage bei: **H. S. Gennide, Riesa, F. W. Seidel, Glauchb., Al. Dietrich, Gröba-R.**

Echte reine Südweine

zur Stärkung für Kranke und Recon-
valescenten ärztlich empfohlen
Malaga, Madeira Constantia, Erlas für
Licojer
Sherry, à Fl. M. 1.50
Spanischer Portwein,
Specialität, à Fl. M. 1.25.
Postpakete 3 Fl., Verpackung 25 Pfg.
C. Spielhagen
Weinverandhaus
Dresden-N., Ferdinandplatz 1.

Fenchelhonig

fideres Hustenmittel.
Fl. 25 und 50 Pfg.
Caser und Sodener
Pakillen,
Johannisbeer-saft,
Salmiakpakillen,
Cachou, Lakritzen
empfehlen billigt
in nur bester Qualität
ble
Central-Drogerie
Carl Jäger.

Central-Drogerie

Carl Jäger.
Dresden-N., Ferdinandplatz 1.

Central-Drogerie

Carl Jäger.
Dresden-N., Ferdinandplatz 1.

Central-Drogerie

Carl Jäger.
Dresden-N., Ferdinandplatz 1.